

Fröhliche und gruselige Körbsa-
gsechter made in Schaan

Seite 8

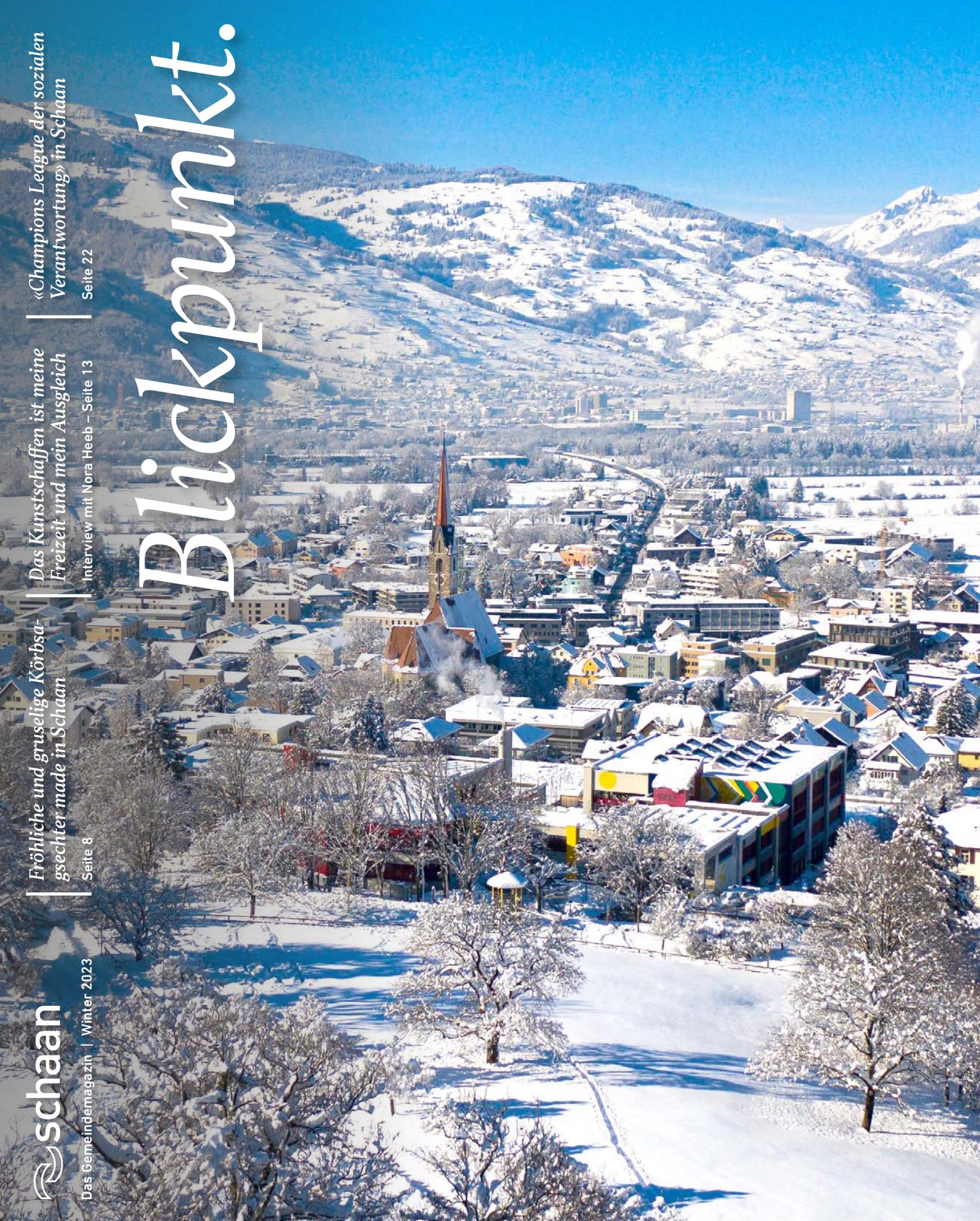
Das Kunstschaffen ist meine
Freizeit und mein Ausgleich

Interview mit Nora Heeb – Seite 13

«Champions League der sozialen
Verantwortung» in Schaan

Seite 22

Blickpunkt.





Nachhaltigkeit

**Mehr PV-Leistung
dank innovativer
Technik**

Seite 10



Schaaner Geschichte

**Die Schaaner Gast-
häuser des 18. und
19. Jahrhunderts**

Seite 28



Aktuell

**«Im Zentrum
stehen immer
die Menschen»**

Seite 30



Aktuell

**Wasser und Wind
halten Werkhöfe und
Feuerwehr auf Trab**

Seite 32

Impressum, Winterausgabe (Nr. 207)

Redaktion Gemeinde Schaan, Daniel Hilti, Uwe Richter **Beiträge in dieser Ausgabe** Heribert Beck, Robert Boss, Niki Eder, Daniel Hilti, Wolfgang Kaiser, Judith Oehri, OJA Schaan, Uwe Richter, Marie Ruback **Inhaltskonzept und redaktionelle Betreuung** Heribert Beck, Egon Gstöhl **Grafikkonzept und Layout** Neuland visuelle Gestaltung, Schaan **Fotos** Brigitt und Eddy Risch, Gemeindearchiv Schaan, Wolfgang Kaiser, Oliver Lerch, OJA Schaan, Michael Zanghellini, zvg **Datenschutz** Die daten- und persönlichkeitschutzrechtliche Verantwortung für die zur Verfügung gestellten Bilder liegt bei den jeweiligen Institutionen. **Titelbild** Schaaner Körbsafäscht **Druck** BVD Druck+Verlag AG, Schaan **Zuschriften** an die Gemeindeverwaltung, 9494 Schaan oder blickpunkt@schaan.li. Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Klimaneutral gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier. Die nächste Ausgabe erscheint im Frühling 2024

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner von Schaan

«Wenn die stille Zeit vorbei ist, dann wird es auch wieder ruhiger», soll der Münchner Komiker Karl Valentin einst gesagt haben. Ob er eher die eben nicht sonderlich stille Vorweihnachtszeit oder die ruhige Zeit nach den Feiertagen geschätzt hat, kann ich nicht beurteilen. Vermutlich konnte er beiden ihre schönen Seiten abgewinnen. Aber unrecht hatte Valentin sicher nicht, und seine Aussage ist offenbar genauso zeitlos wie sie Landesgrenzen überwindet.

Denn auch in Schaan war in den vergangenen Wochen wieder allherd los. Einen der Höhepunkte bildete der Weihnachtsmarkt auf dem Lindaplatz und im Lindahof. Auch sonst war das Dorfzentrum voller Leben und Austragungsort für Anlässe wie das Walking Football-Turnier oder das traditionelle Körbsafäscht, die Sie in dieser Ausgabe des «Blickpunkts» nochmals in Texten und Bildern Revue passieren lassen können. Gleichzeitig füllte sich die Überbauung «Im Zentrum» mit Leben. Erfahren Sie auch darüber mehr auf den folgenden Seiten.

Neben diesem Rückblick widmet sich die Winterausgabe auch einem Ausblick auf einige Aktivitäten und Projekte der Gemeindeverwaltung im kommenden Jahr. Nutzen Sie die Gelegenheit und informieren Sie sich darüber, welche Tiefbaustellen 2024 anstehen, dank welcher innovativen Idee die Gemeinde noch mehr Solarstrom produzieren wird, wie es mit dem «Turm auf Dux» weitergeht und mit welchen Zahlen die Gemeindekasse im Budget 2024 rechnet.

Ich wünsche Ihnen, wie immer, viel Spass bei der Lektüre des «Blickpunkts», besinnliche Stunden im Kreise ihrer Liebsten und gute Erholung in den ruhigen Tagen zwischen Heiligabend und Dreikönig, die schon bald auf die stille Zeit folgen.

Daniel Hilti
Gemeindevorsteher von Schaan





Nikolausmarkt 2023 im Lindahof.



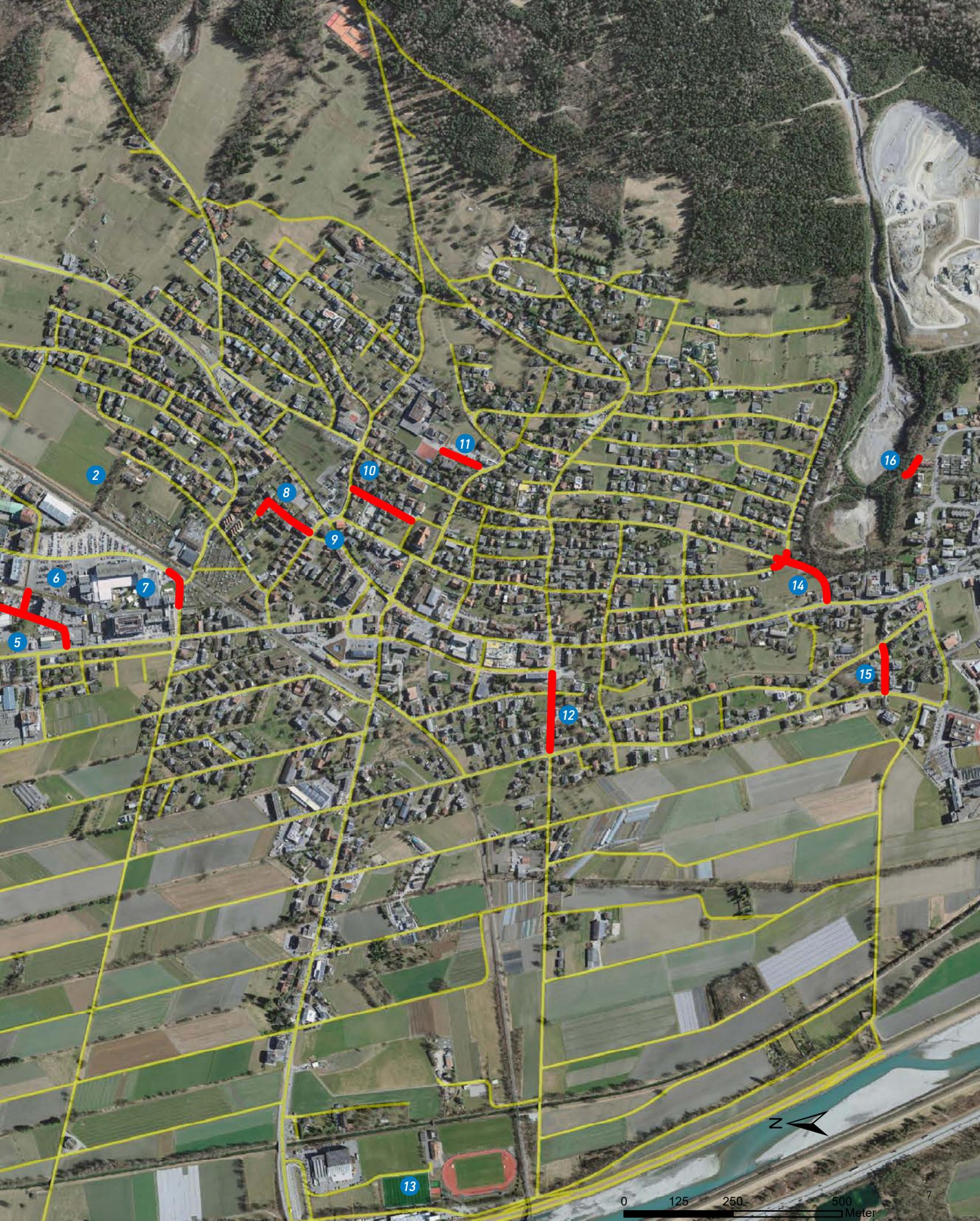
Strassen, Leitungen, eine Brücke und einiges mehr

Im Budget der Gemeinde Schaan nimmt der Tiefbau stets eine zentrale Rolle ein. Im gesamten Schaaner Talgebiet gilt es, die Infrastruktur so zu erhalten und auszubauen, dass sie ihren Zweck optimal erfüllen kann. 15 Millionen Franken lässt sich die Gemeinde die 16 Projekte im kommenden Jahr kosten.

Die geplanten Investitionen in den Tiefbau beziehen sich auf 16 Projekte, die eine breite Palette an Aufgaben enthalten. Eine Rüfesanierung ist genauso geplant wie ein kleiner Park, diverse Strassensanierungen, eine Brücke im Industriegebiet, die Erneuerung von Werkleitungen, eine Reihe von Arbeiten auf der Sportanlage Rheinwiese sowie Investitionen in die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung.

- 1 Deponie Ställa/Forst, Allgemeine Deponieinfrastruktur
- 2 Äscherlepark
- 3 Sanierung Im Rietacker (Industriestrasse – Parz. Nr. 1479)
- 4 Regenwasserableitung Im Rietacker – Speckigraba
- 5 Sanierung Im Rietacker (Benderstrasse – Parz. Nr. 1482)
- 6 Im Rietacker Neuerstellung Brücke Speckigraba
- 7 Strassenausbau Im alten Riet (Bereich Bahnübergang Werkhofstrasse)
- 8 Strassen- und Werkleitungsausbau Birkenweg
- 9 Schmedgässle (Neukonzeption Platz und archäologische Ausstellung)
- 10 Strassen- und Werkleitungsausbau Im Reberle Nord (Fertigstellung)
- 11 Strassen- und Werkleitungsausbau Zur Schule
- 12 Gestaltung Wiesengass (Im Pardiell – Poststrasse)
- 13 Areal Sportplatz Rheinwiese
- 14 Strassen- und Werkleitungsausbau Saxgass (Landstrasse – Kreuzung Bardellaweg)
- 15 Strassen- und Werkleitungsausbau Gapetschstrasse (Forum – Im Rietle / Fertigstellung)
- 16 Sanierung Quaderröfiweg (Gemeindegrenze Vaduz – Rölfidammunterquerung)

Hinzu kommen diverse Projekte der Wasserversorgung Schaan und Vaduz.



2

6

5

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16



0 125 250 500 Meter

Fröhliche und gruselige Kürbsgesichter made in Schaan



Das Wetter meinte es gut mit den Organisatoren des Kürbsafäschts. Bei angenehmen Temperaturen wurde die intensive Vorbereitungsarbeit mit zahlreichen grossen und kleinen Gästen belohnt, die sich mit Messer und Löffel an die Kürbisse machten oder einfach das kulinarische Angebot genossen.

Ein ganzer Anhänger voll mit 350 Kürbissen, rund zehn Helfende, spezielle Werkzeuge, thematisch passende Köstlichkeiten und viel gute Laune: Das waren die Zutaten, die am 28. Oktober zahlreiche Familien in den Lindahof lockten. Das Kürbsafäscht stand wieder auf der Agenda. «Der Anlass ist sehr beliebt. Wir sehen immer viele bekannte Gesichter vom Abenteuerspielplatz Dräggsplatz, lernen aber auch stets neue Leute kennen, die sich im Schnitzen versuchen, sich austauschen oder einfach ein bisschen verweilen», sagt Lukrezia Gassner, in der Abteilung Freizeit und Gesellschaft

zuständig für den Abenteuerspielplatz. Zusammen mit ihrer Arbeitskollegin Jeanette Ritter war sie eng in die Vorbereitungen des Anlasses eingebunden. «Der «Dräggsplatz» unterstützt die Kulturkommission seit vielen Jahren bei der Durchführung. Wir bringen jeweils spezielle Werkzeuge mit, eine Art Stichsäge mit Messergriff, die wir in den Werkstätten des Gemeinschaftszentrums Resch angefertigt haben», sagt Lukrezia Gassner. Gemeinsam mit weiteren Helfenden war sie aber auch dafür zuständig, dass die Tische nach getaner Aushöhl- und Schnitzarbeit jeweils abgeräumt und abgeputzt wurden, um für die nächsten Gäste bereit zu sein, und dass die Kürbisse, angeliefert von Landwirt Alexander Hilti, speditiv vom Anhänger zu den Kindern kamen, die sie schon voller Vorfreude erwarteten.

Ein attraktives Rahmenprogramm

Wenn trotz allem einmal eine kurze Wartezeit nötig war oder sich jemand vom Schnitzen ausruhen wollte, standen ein reichhaltiges Angebot an Verpflegung und ein besonderes Rahmenprogramm bereit. Einerseits sorgten der Männerchor, die Elternvereinigung, «Mausi's Marroni» und der Weinbauverein Schaan

mit Kürbisköstlichkeiten, Kaffee und Kuchen, Wein und Punsch sowie vielem mehr dafür, dass niemand Hunger oder Durst leiden musste. Andererseits war da die Obstsortenausstellung im domus. Dort gab der Verein Hortus einen Einblick in die regionale Vielfalt an Äpfeln und Birnen. Vor dem domus erwartete die Gäste eine Kleinpresse, mit der sie eigenhändig frischen Apfelsaft pressen und anschliessend selbstverständlich auch probieren konnten.

«Ein Erfolg für alle Beteiligten»

Ob nun also gruselige oder fröhliche Kürbisgesichter geschnitzt oder einfach die Zeit genossen wurde: Einig waren sich alle, dass das Kürbsafäscht ein voller Erfolg war. Dem stimmt auch Gemeinderätin Marlen Jehle zu, in der Kulturkommission zusammen mit Matthias Quaderer verantwortlich für die Organisation und Durchführung des Anlasses: «Der Besucherandrang war gross. Wir mussten sogar noch Kürbisse nachbestellen, die Hortus-Ausstellung und das Mostpressen waren wunderbare Ergänzungen, und die bewirtenden Vereine waren sehr zufrieden. Es war ein erfolgreiches Kürbsafäscht für alle Beteiligten, und der nächsten Durchführung am 26. Oktober 2024 steht nichts im Weg.»



Mehr PV-Leistung dank innovativer Technik

Die Gemeindebauverwaltung prüft die Erstellung einer Photovoltaikanlage auf dem Kleinanlieferungsplatz der Deponie Ställa/Forst. Ziel ist es, nicht überdachte Flächen einfach, sicher und vor allem wirkungsvoll für die Gewinnung von erneuerbarer Energie zu nutzen.

Als Inhaberin des Labels Energiestadt fühlt sich die Gemeinde Schaan den Zielen des Trägervereins stark verpflichtet. So setzt sie verschiedene Schwerpunkte, um diese Ziele immer besser zu erfüllen. Seit rund drei Jahren liegt ein Fokus auf dem Ausbau der Nutzung von Sonnenenergie. Zahlreiche Dächer der gemeindeeigenen Liegenschaften sind bereits mit Photovoltaikanlagen belegt. Nun geht die Gemeinde einen neuen Weg, um diese Form der erneuerbaren Energie noch besser auszuschöpfen: Auf der Deponie Ställa/Forst soll ein Solarkraftwerk entstehen.

Eine erste Machbarkeitsstudie mit einer faltbaren PV-Anlage hat aufgezeigt, dass der Kleinanlieferungsplatz bei der Deponie grosses Potenzial birgt. «Zudem haben wir, bevor wir den Gemeinderat im Detail informiert haben, eine bereits bestehende, faltbare PV-Anlage über einem Parkplatz im Kanton Appenzell besichtigt und waren sehr angetan», sagt Liegenschaftsverwalter Mani Konrad. Die angedachte Photovoltaikanlage könnte eine Leistung von 205 Kilowatt Peak erbringen, was einem jährlichen Ertrag von 217 Megawattstunden entspricht. Das wiederum würde den Stromverbrauch von 54 Einfamilienhäusern decken und die Anlage damit zur leistungsstärksten in der Gemeinde Schaan machen. Die Gemeinderätinnen und -räte begrüsst das Projekt PV-Anlage auf dem Kleinanlieferungsplatz der Deponie Ställa ebenfalls und bewilligten den nötigen Betrag. «Gemäss Studie sollte sich die Anlage in knapp 20 Jahren amortisiert haben», sagt Konrad. Der über die Anlage erzeugte Strom wird

dazu gemäss einer Vereinbarung zu rund 70 Prozent an ein Gewerbeunternehmen verkauft. «Die restlichen etwa 30 Prozent, also die an den Sommerabenden oder Wochenenden produzierte Energie, wird ins Netz der LKW eingespeist.»

Derzeit laufen weitere Abklärungen zur genauen Umsetzung des Projekts, die Ende des kommenden Jahres starten könnte. Sie ist dann auf vier Monate angesetzt. Vorbereitungsarbeiten wie das Erstellen von Fundamenten könnten bereits im Frühling oder Sommer beginnen. Im Zuge dieser vertieften Abklärungen wurden zudem weitere fix installierte PV-Anlagen, die auf freien Flächen stehen, besichtigt. In Anbetracht der jährlich entstehenden Unterhaltskosten wie zum Beispiel für die Reinigung der Panels gilt es nun, abzuwägen, ob eine faltbare oder eine fix installierte PV-Anlage auf dem Kleinanlieferungsplatz die ideale Lösung ist. Zudem sollte der Platz mehrheitlich stützenfrei bleiben, damit die Materialanlieferung und der Abtransport mit Baumaschinen oder Lastwagen nicht beeinträchtigt wird.

«Ein vielversprechender Weg»

Das System einer faltbaren PV-Anlage hat sich andernorts bei der zur Überdachung von Freiflächen oder Parkplätzen bereits bestens bewährt. Auch in Schaan war zunächst angedacht, die erste faltbare Solaranlage über einem Parkplatz im alten Riet zu installieren. «Schliesslich haben wir uns im Gemeinderat aber für die Deponie entschieden, da dort keine Fläche blockiert wird, die in einigen Jahren unter Umständen anders genutzt wird. Schliesslich soll die

Weitere Infos zu den PV-Anlagen der Gemeinde Schaan



www.schaan.li/energiekarte



www.schaan.li/blog (s. «Highlights»)

Anlage ihr Potenzial so gut und lange wir möglich entfalten», sagt Gemeindevorsteher Daniel Hilti. Er sieht in der Realisierung einer PV-Anlage auf dem Kleinanlieferungsplatz der Deponie Ställa/Forst einen optimalen Kompromiss, welcher genau der Strategie der Gemeinde entspricht. «Wir werden weiterhin prüfen, auf welchen Dachflächen unserer Liegenschaften sich PV-Anlagen lohnen und gehen dabei auch neue Wege. Im kommenden Jahr werden wir in enger Abstimmung mit dem Amt für Kultur eine Anlage auf einem denkmalgeschützten Gebäude in der Specki installieren. Derzeit stehen wir ausserdem kurz vor Inbetriebnahme der PV-Anlage auf dem Dach des Tennishauses Dux. Dies ist die erste ihrer Art in der Gemeinde Schaan, die mit einem Batteriespeicher versehen ist», sagt der Gemeindevorsteher. Hinzu komme die Möglichkeit der Installation von Modulen auf Fassaden, welche die Gemeinde ebenfalls im Auge hat. «Das Solarkraftwerk auf der Deponie Ställa/Forst ist also nur ein Weg unter mehreren, die wir im Rahmen des Schwerpunkts Solarenergie beschreiten, aber ein sehr vielversprechender.»

Neues Grün auf der Rheinwiese

Die Sportanlage Rheinwiese verändert ihr Gesicht derzeit ständig. Die sichtbarste Neuerung in den vergangenen Wochen war das Verlegen des Kunstrasens der neusten Generation. Die Arbeiten haben Ende Oktober begonnen und sind rasch vorangekommen. Auch die Vorbereitungen für das Aufstellen der neuen Beleuchtungsmasten sind bereits weit fortgeschritten. Im kommenden Frühjahr beginnen dann die Hochbauarbeiten für des Betriebsgebäude mit Tribünenflügel.



Budokan: Das Beste geben und seine Ziele erreichen

Seit dem Frühling ist Metin Kayar Präsident des Vereins Budokan. Als Sportler und Kampfsportpädagoge hat er sich aber schon viel länger einen Namen gemacht. 16 Weltmeistertitel und der 10. Dan sprechen eine deutliche Sprache. Wichtig sind ihm vor allem die Werte hinter den Kampfkünsten, die er im Verein weitergibt.

«Budo» ist der Oberbegriff für alle japanischen Kampfkünste vom Judo über die verschiedenen Ausprägungen des Karate bis hin zum Kendo. Sie enthalten eine Vielfalt einzelner Techniken von Würfen über Tritte und Schläge bis hin zur Schwertkunst. Metin Kayar, der seit seinem fünften Lebensjahr Kampfsport betreibt, hat sie vereint und lehrt die Techniken im Verein Budokan. «Die einzelnen Künste waren einst ein grosses Ganzes, aber in den vergangenen 100

Jahren haben sie sich verselbständigt. Ich habe sie analysiert und es mir zum Ziel gesetzt, sie wie Puzzlestücke wieder zusammenzusetzen», sagt der Vereinspräsident.

Kampfkunst und Fitness in einem trainieren

Wer diese Kombination der Kampfsportarten erlernen möchte, ist im Verein Budokan an der richtigen Adresse – egal in welcher Altersklasse er sich befindet. «Wir steigen schon bei den Minis im Alter von vier Jahren ein. Bei ihnen ist es mir genau wie bei den Kindern und Jugendlichen wichtig, Werte zu vermitteln», sagt Metin Kayar. Zu diesen gehören Disziplin und Konzentration genauso wie Fleiss, Mitgefühl und Respekt. «Dazu müssen Kinder und Jugendliche ihrem Lehrer zuhören und seine Anweisungen befolgen. Das muss ihnen aber auf die richtige und am besten spielerische Weise vermittelt werden. Wer Kinder abholt, wo sie stehen, kann sie dazu bringen, ihr Bestes zu geben und so ihre Ziele zu erreichen.» Mit Erwachsenen führt Metin Kayar ausserdem vor Beginn der Mitgliedschaft ein Gespräch, um sich über deren individuelle Ziele klar zu wer-

den und diese bestmöglich zu erreichen. Wer sich für eine Vereinsmitgliedschaft entscheidet, hat ab dem Jugendalter ausserdem den Vorteil, dass nicht nur die Trainingseinheiten mit Metin Kayar dazugehören, sondern auch der Zugang zum vereinseigenen Fitnessstudio.

Letzteres befindet sich wie die Sportschule seit Oktober 2023 zwar in Nendeln, aber Metin Kayar ist es ein grosses Anliegen, den Sitz des Vereins Budokan weiterhin in Schaan zu haben. «Die Gemeinde war für mich schon immer von grosser Bedeutung. Unter anderem war ich viele Jahre Mitglied des ehemaligen All Style Karateclubs. Daher bin ich auch mit den Verantwortlichen in Kontakt, um in der Sporthalle des Schul- und Freizeitzentrums Resch Trainings anbieten zu können. Ausserdem führen wir unsere WAMA-Turniere seit Jahren in Schaan durch. WAMA steht für World Arena of Martial Arts und vereint entsprechend ebenfalls verschiedene Kampfstile», sagt Metin Kayar. Diese Turniere finden unter anderem in der Resch-Sporthalle statt und erfreuen sich grosser Beliebtheit in der Kampfsportszene. Sie folgen der japanischen Philosophie des «Ganbatte Kudasai», was so viel heisst wie «Bitte gib dein Bestes». «Entsprechend bekommt auch jeder Teilnehmer einen Pokal. Denn wer vor Publikum etwas vorführt, holt automatisch das Beste aus sich heraus, verbessert sich dadurch persönlich und macht die Welt zu einem besseren Ort. Ich möchte die Anlässe künftig noch bekannter machen und sie in einigen Jahren vielleicht sogar im SAL durchführen», sagt Metin Kayar. Zunächst aber freut er sich über jedes neue Vereinsmitglied. Wer Interesse an einer Mitgliedschaft hat, kann sich unverbindlich bei ihm über die Hintergründe erkundigen.



Metin Kayar ist versiert in allen japanischen Kampfkünsten.

Kontakt und weitere Informationen

www.budokanbymetinkayar.com

Das Kunstschaffien ist meine Freizeit und mein Ausgleich

Ein
Interview
mit
Nora
Heeb





Emaillieren, kein alltägliches Betätigungsfeld für eine junge Künstlerin, ist für Nora Heeb Erfüllung und das Bewahren einer Familientradition zugleich. Nicht immer ist es für sie einfach, ihren anspruchsvollen Beruf und das zeitaufwendige Hobby unter einen Hut zu bringen. Bald aber hat sie drei Monate Zeit, um sich in Berlin ganz ihrer Kunst zu widmen. Anschliessend sind ihre Werke in Schaan in einer besonderen Umgebung zu bewundern.

Du fertigest Emaillie-Kunstobjekte an. Das klingt für die meisten Zeitgenossen wohl unbekannt. Was ist Emaillie-Kunst und wie bist du zu ihr gekommen?

Nora Heeb: Wie ich dazu gekommen bin, ist einfach zu erklären. Also fange ich damit an (schmunzelt). Kunst und Kreativität spielten in meinem Leben schon immer eine grosse Rolle. Einen wesentlichen Einfluss darauf hat meine kunstbegeisterte Familie. Mein Grossvater Rudolf Fleck beispielsweise hat oft und gut emailliert. Ich bin mit seinen Werken, die überall in unserem Haus

hängen, aufgewachsen. Er hat einige Male im domus ausgestellt und auch der Schaaner Künstlerin Evelyne Bermann, einer guten Freundin unserer Familie, das Emaillieren näher gebracht. Meiner Oma Annemarie Fleck, zu der ich ein sehr enges Verhältnis hatte, war es wiederum wichtig, dass jemand aus der Familie dieses Kunsthandwerk ebenfalls erlernt, um die Tradition meines Grossvaters fortzusetzen. So habe ich im Alter von 16 oder 17 Jahren sehr gerne damit begonnen, Evelyne regelmässig zu besuchen und mich in die Geheimnisse der Emaillie-Technik einweihen zu

lassen. Es hat mir von Anfang an grossen Spass gemacht, und meine Oma hat mir oft erzählt, wie stolz mein Grossvater auf mich wäre. Die Ausrüstung zum Emaillieren habe ich später von meinem Onkel erhalten, der sie von seinem Vater, also meinem Opa, geerbt hatte. Seither habe ich die Grundlage, um selbst im Atelier im Keller meines Elternhauses zu emaillieren.

Zur Frage, was Emaillie-Kunst ist: Ich arbeite mit Feueremaille, einer sehr alten, aber auch aufwendigen Technik, die heutzutage nur noch wenigen bekannt ist und lange nicht ausschliesslich der Kunst diene. Früher waren zum Beispiel Strassenschilder und Pfannen oft emailliert. Kurz gesagt, werden beim künstlerischen Emaillieren farbige Glaspulver mit einem Sieb auf Metalle, meistens Kupfer, aufgetragen und in einem speziellen Ofen bei 800 bis 900 Grad Celsius geschmolzen. Verschiedene Techniken und Pulver ermöglichen es, unterschiedliche Effekte auf den Bildern entstehen zu lassen. Dieser Prozess braucht viel Vorbereitung. Das Metall muss gut gereinigt sein, und ohne das Anfertigen von Probemustern geht es nicht. Dafür muss selbstverständlich zuerst ein Design stehen. Die eigentliche Farbe, die das Pulver schliesslich entwickelt, zeigt sich erst nach dem Schmelzen, also dem Anfertigen des Musters. Auch die Dichte der Pulver spielt für das Zusammenspiel der Farben und die dadurch entstehenden Effekte eine wichtige Rolle, da weiche Farben, also solche mit geringer Dichte, nach oben schwimmen und harte Farben mit hoher Dichte nach unten sinken. Ich habe inzwischen eine unglaubliche Menge kleiner Emaillie-Bilder zu Hause, die entstanden sind, bis ich den richtigen Farbton für das jeweils eigentliche Werk gefunden hatte.

Wie lange hat es gedauert, bis du das Emaillieren beherrscht hast?

Die ersten Bilder hatte ich recht schnell. Ein kleineres ist in etwa acht Stunden fertig. Grössere nehmen mehrere Tage in Anspruch, unter anderem da sie im Ofen wegen dessen limitierter Grösse nicht an einem Stück angefertigt werden können. Dann kommt noch das Rahmen hinzu. Es ist schon eine zeitaufwendige Kunst. Das Erlernen der Technik, bis ich sie eingermassen beherrscht habe, hat sicher zwei Jahre gedauert. Das Ganze

hatte auch viel mit Ausprobieren zu tun. In diesen beiden Jahren war ich im Durchschnitt alle zwei Wochen bei Evelyne Bermann, die sich wirklich viel Zeit für mich genommen hat. Ich denke, es hat sich gelohnt. Denn wenn ich mir meine frühen Werke anschau, ist ein grosser Unterschied ersichtlich. Zum Glück (lacht).

Wie viel Zeit investierst du inzwischen in deine Kunst?

Momentan habe ich nicht viel Zeit. Vor meinem Studienabschluss im Sommer habe ich hauptsächlich in den Semesterferien und an den Wochenenden emailliert, da das Architekturstudium während des Semesters, in dem auch Modelle angefertigt werden müssen, besonders zeitintensiv ist. Ausserdem hatte ich regelmässig Teilzeitstellen an der ETH, beispielsweise in der Bibliothek oder als Assistentin. Im September habe ich eine Stelle bei einem Architekturbüro in Zürich angetreten und daher weniger Zeit, mich der Kunst zu widmen. Anfang Januar ziehe ich aber für drei Monate ins Liechtensteiner Künstleratelier nach Berlin. Die Zusage habe ich bereits vor meinem Stellenantritt erhalten, was für meine Chefinnen glücklicherweise kein Problem war. Sie waren sehr entgegenkommend und haben mir überhaupt keine Steine in den Weg gelegt. Ich habe mich zudem bewusst für eine 90-Prozent-Anstellung entschieden, damit ich jede zweite Woche drei Tage am Stück frei habe, um mich meiner Kunst zu widmen.

Wie kommt man zu einem Platz im Künstleratelier?

Das läuft ähnlich ab wie bei einem Anstellungsverfahren für eine Arbeitsstelle. Ich habe gegen Ende meines Studiums an der ETH erfahren, dass es möglich ist, sich für 2024 zu bewerben. Also habe ich einen Lebenslauf, ein Motivations schreiben, Presseberichte über meine Kunst und externe Bewertungen beim Amt für Kultur eingereicht. Dass ich einen der freien Plätze im kommenden Jahr erhalten habe, freut mich sehr. Derzeit beschäftige ich mich mit den letzten Reisevorbereitungen. Unter anderem muss ich einen Spezialofen nach Berlin transportieren, um mir dort mein Atelier einzurichten. Aber das sind verhältnismässig kleine Hürden, die den Aufwand sicher wert sind.

Worauf freust du dich am meisten?

Da sind vor allem drei Aspekte. Erstens ist es die Tatsache, dass ich endlich einmal Zeit habe, mich meiner Kunst drei Monate lang ohne jegliche andere Verpflichtungen oder finanziellen Druck zu widmen. Ich hoffe, dass ich so meinen eigenen Stil noch genauer definieren kann. Zweitens ist Berlin eine ausgesprochene Künstlerstadt. Daher möchte ich mich natürlich vernetzen, also

Ich freue mich, dass ich endlich einmal Zeit habe, mich meiner Kunst drei Monate lang ohne jegliche andere Verpflichtungen oder finanziellen Druck zu widmen.

Leute kennenlernen, Kontakte knüpfen, Ateliers anschauen. Ausserdem will ich mir Inspirationen für meine Werke holen und nach Möglichkeit in Erfahrung bringen, wie es ist, als Künstlerin von der Kunst zu leben. Um beide Ziele miteinander zu vereinbaren, muss ich aber wohl auch meinen Arbeitsrhythmus ein wenig anpassen. Bisher ist es so, dass meine kreative Zeit am Nachmittag beginnt und sich bis 3 Uhr in der Nacht erstreckt.

Irgendwann komme ich wahrscheinlich zurück nach Liechtenstein. Denn ich habe meine Kindheit in Schaan sowie meine Schulzeit im Resch und im Liechtensteinischen Gymnasium sehr genossen.

Ich hoffe und denke, dass sich das in Berlin etwas ändert, wenn ich mich ganz auf die Kunst konzentrieren kann. Mein Plan ist, am Vormittag jeweils mit einer

kleinen Zeichnung zu beginnen, um die Kreativität anzuregen. Aber ob das überhaupt nötig ist, weiss ich nicht. Denn wenn ich mit längeren Projekten beschäftigt bin und erst einmal begonnen habe, läuft es meist von ganz allein, dann kommen weitere Ideen von selbst. Ich hoffe, dass dieser Effekt anhält, wenn ich drei Monate für die Kunst leben kann. Schliesslich und drittens möchte ich die Zeit in Berlin aber auch nutzen, um meine Ausstellung im sLandweibels-Huus vorzubereiten, die ich Ende Mai oder Anfang Juni 2024 eröffnen werde. Bis dahin liegt noch einiges an Arbeit vor mir. Schliesslich ist dieses alte Gebäude zwar sehr reizvoll, es birgt aber auch seine Herausforderungen, wenn man darin eine Ausstellung durchführen möchte. Das fängt bei der Bausubstanz an, geht weiter über die Raumaufteilung und reicht bis hin zur Beleuchtung.

Wie kam es dazu, dass du in sLandweibels ausstellen wirst?

Ich habe meine Werke vor etwas mehr als zwei Jahren, im Oktober 2021, im domus gezeigt. Das war meine erste Ausstellung, und es hat mich unheimlich gefreut, wie viele Gäste sie besucht haben. Ich habe daher im Sommer 2023 angefragt, ob ich meine Stücke wieder einmal präsentieren darf. Für eine weitere Ausstellung im domus war noch nicht genug Zeit vergangen. So bot mir Toni Büchel vom Bereich Geschichte und Kultur der Gemeinde Schaan sLandweibel-Huus als Lokalität an. Dort wurde schon seit längerer Zeit nicht mehr ausgestellt, und er war ohnehin auf der Suche nach jemandem, der diese Herausforderung annimmt, sozusagen den Anfang macht. Ich habe mir dann überlegt, wie ich dem historischen Gebäude gerecht werden könnte. Der Titel meiner letzten Ausstellung im Jahr 2021 im domus lautete «Zwischen Räumen», und ich würde gerne thematisch daran anknüpfen. Eine Idee wäre es zum Beispiel, die Räume mit dreidimensionalen Objekten zu bespielen, da sie sich nicht

Einmal möchte ich meine Emaille-Werke in einer grösseren Stadt ausstellen. Aber das ist noch Zukunftsmusik.

besonders dazu eignen, nur Bilder an die Wände zu hängen. Folglich wäre Dreidimensionales eine mögliche Lösung. Aber im Detail werde ich das Konzept, wie gesagt, in Berlin ausarbeiten. Ich hoffe einfach, dass ich am Erfolg meiner ersten Ausstellung anknüpfen kann.

Kunst und Architektur liegen auch für den Laien recht nahe beieinander. Beeinflusst dein Beruf deine Kunst?

Das ist sicher so – und ein bisschen ist es auch umgekehrt. Ich war ja schon vor dem Studium künstlerisch tätig. Das hat mir vermutlich beim Modellbauen, einem wesentlichen Aspekt des Architekturstudiums, geholfen. Auch dass ich mir meine Freiräume für die Kunst stets gut einteilen musste und das Zeitplanen daher gewohnt bin, war hilfreich. Aber an der ETH habe ich definitiv meinen Blick fürs Ästhetische geschärft und gelernt, mit Perspektiven oder Lichtstimmungen zu arbeiten. Das merkt man heute an meinen Werken. Dass meine letzte Ausstellung und meine nächste sich mit Räumen beschäftigt haben beziehungsweise beschäftigen, liegt also nahe. Mein Grossvater hingegen hat vor allem Landschaften emailliert. Das liegt mir nicht so sehr.

Wie geht es für dich nach Berlin und der Ausstellung im sLandweibels-Huus weiter? Hast du schon konkrete Pläne?

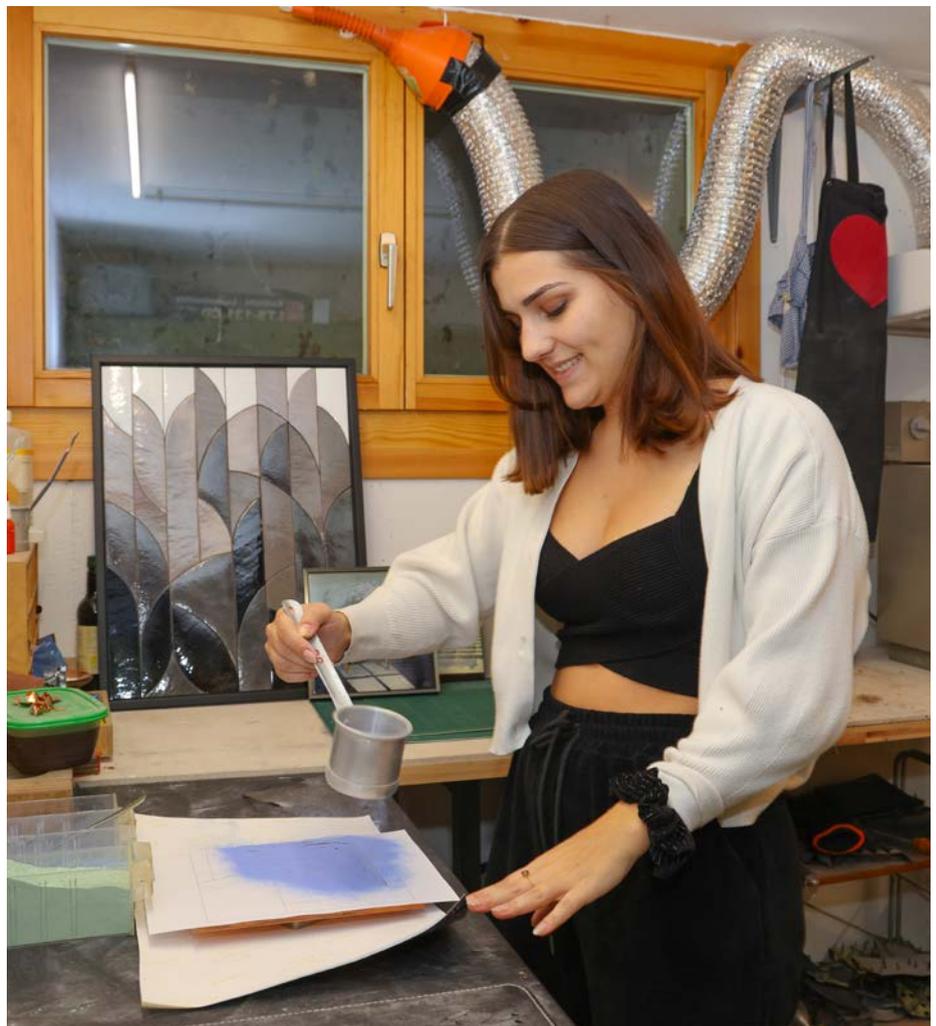
Vorerst werde ich sicher in Zürich bleiben und dort meine beruflichen Schwerpunkte setzen. Mir gefällt es im Unternehmen ausserordentlich gut, und wir haben ein grossartiges Arbeitsklima. Das Wohnungsbauprojekt, an dem ich gerade in einem kleinen Team arbeite, ist eine gute Möglichkeit, um meine Kenntnisse in verschiedenen Projektphasen zu vertiefen. Langfristig wäre ich gerne im Bereich des nachhaltigen

Bauens tätig. Irgendwann komme ich aber wahrscheinlich zurück nach Liechtenstein. Denn ich habe meine Kindheit in Schaan sowie meine Schulzeit im Resch und im Liechtensteinischen Gymnasium ausserordentlich genossen. Meine Familie und meine Freundinnen in Liechtenstein liegen mir sehr am Herzen und sind sicherlich der Hauptgrund, einmal

wieder ins Land zu ziehen. Eine solche Community baut man sich in einer Stadt nicht so einfach auf. Vielleicht widme ich der Kunst dann auch mehr Zeit. Zunächst möchte ich aber produktiv tätig sein und selbst etwas bauen, statt nur zum Thema Bauen zu studieren (schmunzelt). Alles andere wird die Zeit bringen. Irgendwann einmal möchte ich meine Emaille-Werke ausserdem in einer grösseren Stadt ausstellen. Aber das ist ebenfalls noch Zukunftsmusik.

Es klingt nicht so, als bliebe dir viel Freizeit. Wie verbringst du sie, wenn du doch einmal welche hast?

Ich koche und backe gerne, und liebe es, mich an den Wochenenden mit meinen Kolleginnen und Kollegen zu treffen, meine sozialen Kontakte zu pflegen, etwas zu trinken oder ins Kino zu gehen. Aber eigentlich ist das Kunstschaffen meine Freizeit und mein Ausgleich von der Arbeit beziehungsweise früher vom Studium. Da ich in meiner kleinen Wohnung in Zürich keinen Platz für ein Emaille-Atelier habe, habe ich mit dem Malen von Ölbildern und mit dem Zeichnen begonnen – vor allem Landschaften, Meeresstimmungen oder Gewitterwolken. Genauso wie beim Emaillieren versuche ich auch mit anderen Medien vor allem, Stimmungen durch Licht wiederzugeben. Interessant ist übrigens, dass mein Bedürfnis, mich künstlerisch zu betätigen, am grössten ist, wenn ich am wenigsten Zeit habe. Das ist dann in Berlin hoffentlich anders (lacht).



Nora Heeb in ihrem Atelier im Keller des Elternhauses.

Negatives Budget 2024 – auch wegen des Finanzausgleichs

Wie im laufenden Jahr rechnet die Gemeinde Schaan auch im Budget 2024 mit einem Verlust. Der Deckungsfehlbetrag beläuft sich auf 12,3 Millionen Franken in der Gesamtrechnung. Mehrere Gründe sind dafür ausschlaggebend. Finanziell ist die Gemeinde aber nach wie vor ausgezeichnet aufgestellt.

«Verantwortlich für das negative Ergebnis, von dem wir für 2024 ausgehen, sind die rückläufigen Steuern und vor allem der horizontale Finanzausgleich. Diese Quersubventionierung der anderen Gemeinden – mit Ausnahme von Vaduz – wird sich voraussichtlich auf 10,1 Millionen Franken belaufen», sagt Gemeindegassier Andreas Jehle. Wie in den Vorjahren sind die Aufwendungen der Erfolgsrechnung 2024 ausserdem geprägt von vielen Projekten, die früher in der Investitionsrechnung zu finden waren. «Abgesehen davon bewegen sich die Kosten auf einem konstanten Niveau.»

Grössere Investitionen stehen an

Die Bruttoinvestitionen werden im kommenden Jahr gemäss Budget rund 22,6 Prozent höher ausfallen als im laufenden. Während der Hochbau um rund 9,4 Millionen Franken bzw. 255,9 Prozent zulegt, reduzieren sich die Ausgaben für den Tiefbau um 29 Prozent. «Im Hochbau sind mehrere Projekte geplant oder sie werden fortgesetzt. Dies sind zum Beispiel die Sanierung des Kleinen Saals, der Neubau des LFV-Campus' auf der Sportanlage Rheinwiese, an dem sich die Gemeinde beteiligt, eine Photovoltaikanlage bei der Deponie Ställa, die Sanierung der Liegenschaft Schmedgässle 2 und der Umbau des Braukellers



2024 rechnet die Gemeinde mit einem Abbau der Reserven um 12,3 Millionen Franken.

der ehemaligen Brauerei Quaderer», sagt Andreas Jehle. Auch der Tiefbau weist 2024 ein paar grössere Projekte auf wie beispielsweise den Äscherlepark, die Sanierung der Saxgass und die Gestaltung der Wiesengass. «Der Fuhrpark der Gemeinde Schaan wiederum wird nach und nach erneuert, damit nicht alles auf einmal angeschafft werden muss. Die neue Rutschbahn im Schwimmbad Mühleholz soll 2024 ebenfalls fertiggestellt werden. Dasselbe gilt für den öffentlichen Platz beim Gasthaus Rössle.»

Steuerzuschlag bleibt bei 150 Prozent

All dies fällt finanziell ins Gewicht und wirkt sich auf das Budget 2024 aus. «Es entspricht nur in zwei von vier Punkten den Eckwerten der Finanzrichtlinien. Wegen des horizontalen Finanzausgleichs können die geplanten Investitionen mit dem Cash-Flow nicht gedeckt werden», sagt Andreas Jehle. Daher wird ein Rückgang des Finanzvermögens von 12,3 Millionen Franken erwartet. «Das

Ergebnis kann sich noch verändern. Eine Zeit, geprägt von einer Krise nach der anderen, lässt ein ausgeglichenes Budget aber nicht zu», sagt der Gemeindegassier. Doch trotz des budgetierten Abbaus der Reserven ist die Finanzlage der Gemeinde Schaan hervorragend. «Wir gehen davon aus, dass die Gesamtrechnung der Gemeinde ab dem Jahr 2027 wieder positiv ausfallen wird. Der Rückgang der Reserven in den nächsten Planjahren ist ohne Probleme zu verkraften.»

Der Gemeindesteuerzuschlag für die Budgetierung wurde mit 150 Prozent festgelegt. Dieser tiefste mögliche Satz gemäss Steuergesetz wird in Schaan seit dem Jahr 2007 angewendet. Sowohl die Finanzkommission als auch der Gemeinderat haben das Budget 2024 einstimmig beschlossen. Interessierte Bürger haben nach Absprache mit den Mitarbeitern die Möglichkeit, bei der Gemeindekasse mehr Informationen zum Budget 2024 zu erhalten.

Beschlüsse der vergangenen Monate



In dieser Rubrik informiert die Gemeinde in aller Kürze über verschiedene Projekte und Beschlüsse aus dem Gemeinderat. Für nähere Informationen stehen die Gemeindeverwaltung oder der Protokollauszug unter www.schaan.li zur Verfügung. Zudem kann ein Newsletter abonniert werden, in dem wichtige Gemeinderatsbeschlüsse jeweils kurz und bündig zusammengefasst sind.

Neubau Stufenpumpwerk Mühleholz (04.10.2023)

In den nächsten Jahren wird der Wasserbedarf in Schaan und Vaduz steigen. Da die bestehenden Grundwasserpumpwerke diesen Bedarf nicht decken können, besteht dringender Handlungsbedarf. Entsprechend haben die Gemeinderäte von Schaan und Vaduz im Frühling 2022 ein Konzept zum Ausbau der Wasserversorgung genehmigt, in dem die Massnahmen für eine gemeindeübergreifende Wassergewinnung und -verteilung definiert sind. Dieses knüpft an den Vertrag aus dem Jahr 1972 an, der besagt, dass sich beide Gemeinden zusammen um die Trinkwasserversorgung bemühen und entsprechende Anlagen gemeinsam bauen sowie betreiben. Als wichtiges Teilprojekt des Ausbaukonzepts ist ein Ersatz des Stufenpumpwerks beim Liechtensteinischen Gymnasium geplant. Es ist nicht möglich, die bestehende Anlage so zu sanieren bzw. auszubauen, dass sie die erforderliche Leistung erbringt. Deshalb wird die bestehende Anlage ausser Betrieb genommen und abgebrochen. Der vorgesehene Standort für ein neues Stufenpumpwerk Mühleholz grenzt nördlich an

den Schwimmbadweg und befindet sich auf einer Parzelle der Gemeinde Vaduz. Die Anlage wird so konzipiert, dass in einer Notlage der Wasserbedarf in Vaduz über die Einspeisung durch das Stufenpumpwerk Mühleholz aus der Schaaner Wasserversorgung gewährleistet werden kann. Im Gegenzug kann die Anlage den Wasserbedarf in Schaan abdecken, falls dessen Grundwasserpumpwerke einmal ausfallen sollten. Neben dieser Notwassereinspeisung erfolgt weiterhin die Einspeisung des Vaduzer Quell-Überwassers in die Wasserversorgung Schaan. Die Kosten für das neue Stufenpumpwerk Mühleholz werden von beiden Gemeinden je hälftig getragen. Der Gemeinderat hat das Projekt sowie den dazugehörigen Kredit in der Höhe von 1'400'000 Franken genehmigt. Der Anteil pro Gemeinde beträgt 700'000 Franken.

Schaaner Zentrum grünt weiter (04.10.2023/25.10.2023)

Seit der Gemeinderat Ende 2019 das Freiraumkonzept bewilligt hat, sind von der Kirche St. Peter über die Landstrasse und die Vorplätze des Rathauses bis hin zu Post und Bahnhof immer wieder neue Grünflächen entstanden. So wurde

beispielsweise im Jahr 2022 der westlich gelegene Trottoirbereich vom Lindaplatz bis zum Lindarank naturnaher gestaltet. Nun steht mit der Begrünung desselben Teilabschnitts auf der östlichen Seite der nächste Schritt an. Mit schatten spendenden Bäumen und bepflanzten Versickerungsflächen sollen sowohl ökologische wie auch klimaregulative Aspekte in das Projekt einfließen. Ein weiterer Mosaikstein im Freiraumkonzept wird an der Poststrasse im Bereich der Überbauung «Im Zentrum» gesetzt. Während die Umgebungsarbeiten beim Neubau bereits in vollem Gange sind und diejenigen an der Landstrasse so gut wie abgeschlossen, liegt der Fokus neu auf dem Strassenabschnitt westlich des Gebäudes. Der Gemeinderat hat beide Teilprojekte genehmigt und je 200'000 Franken gesprochen.

Bauliche Auffrischung des domus (25.10.2023)

Das domus – Galerie und Dorfmuseum in einem – ist im Erdgeschoss des Rathauses beheimatet und lädt dort zu diversen Veranstaltungen und Anlässen ein. Gemäss neuem Nutzungskonzept des Bereiches Geschichte und Kultur soll das domus künftig noch stärker zu einem Ort der Begegnung und der Interaktion mit historischen Themen, gesellschaftlichen Fragen und lokalem Kunstschaffen werden. Um diese Zielsetzung zu erreichen, ist unter anderem eine Umgestaltung der Räumlichkeiten geplant. Der Eingangsbereich beim unteren Rathausplatz soll stärker akzentuiert, die Raumstruktur im Inneren trotz baulicher Eingriffe beibehalten werden. Vorgesehen ist, dass der Empfangsbereich

multifunktional genutzt werden kann. Neben einer Empfangstheke, die auch als Arbeitsplatz dient, wird er Aufenthaltsbereich und Begegnungsort für die Gäste zugleich. Angegliedert an diesen Raum finden sich die beiden Ausstellungsräume, das «Kino» sowie die Nebenräume. Nicht zuletzt sollen mit einer Auffrischung der Böden, Wände und Decken die Akustik, die Aufhängemöglichkeiten, das Farbkonzept sowie die Raumwirkung verbessert werden. Als Prämisse für die Umgestaltung, die im Jahr 2024 geplant ist, gilt der Gedanke des zirkulären Bauens. Wo möglich und sinnvoll, sollen bestehende Materialien und Bauteile wiederverwendet werden. Der Gemeinderat befürwortet das Projekt und hat einen Kredit in Höhe von 470'000 Franken gesprochen.

Der Kleine Saal wird modernisiert (25.10.2023)

Letztmals wurde der heutige Kleine Saal im Jahr 1993 umfassend saniert. Im Zusammenhang mit dem Neubau des SAL in den Jahren 2008 bis 2010 erfuhr der Raum lediglich kleinere Anpassungen. Nach rund 30 Jahren Betrieb haben sich neben den gestalterischen Bedürfnissen die technischen Rahmenbedingungen verändert. Abnutzungserscheinungen kommen ebenfalls

hinzu. Ein oft kritizierter Mangel ist zum Beispiel die mangelhafte Lüftungssituation, die für unangenehme Zugluft sorgt. Ein weiterer betrifft die unbefriedigende Tageslichtsituation. Zusammen mit einem Architekturbüro und Fachplanern hat die Bauverwaltung daher abgeklärt, welche Massnahmen notwendig sind, damit der Saal den heutigen Anforderungen für die Durchführung von Veranstaltungen mit bis zu 250 Personen entspricht. Gemäss diesen Abklärungen müssen wesentliche Teile des Innenausbaus, der Haustechnik, der Beleuchtung und der Bühnentechnik erneuert werden. Durch den Rückbau der Oblichtschächte und die Schliessung der Dachfenster kann der Raum zudem mit einer indirekten Beleuchtung regelmässig und blendfrei beleuchtet werden. Damit auf Tageslicht dennoch nicht verzichtet werden muss, sind grössere Fensteröffnungen in der Nordfassade geplant. Der sichtbare Aussenbereich wird begrünt, um für einen entspannenden Ausblick zu sorgen. Der Gemeinderat befürwortet die Massnahmen zur Modernisierung des Kleinen Saals und hat den dazugehörigen Verpflichtungskredit in der Höhe von 3'769'000 Franken genehmigt. Das Projekt soll in den Jahren 2024 und 2025 in zwei Etappen umgesetzt werden.

Brücke über den Speckigraba

(25.10.2023)

Der vorgesehene Bau einer Brücke über den Speckigraba im Industriegebiet ist ein zentrales Element für die Verkehrserschliessung von der Benderer Strasse bis zur Strasse Im alten Riet. Die erste Etappe der Verbindungsstrasse «Im alten Riet bis Im Rietacker» ist mittlerweile abgeschlossen. Dieser Abschnitt befindet sich zwischen dem neuen Parkhaus der Ivoclar und dem Gebäude der Liechtensteinischen Kraftwerke. Mit dem Brückenbau über den Speckigraba soll nun die zweite Etappe in Angriff genommen werden. Das Projekt beinhaltet neben der Brücke selbst rund 25 Meter Strassen- und Werkleitungsausbau in Richtung der Strasse Im Rietacker. Bei der Brücke handelt es sich um eine Stahlbetonkonstruktion. Um den Speckigraba während der Bauarbeiten vor Verunreinigungen zu schützen, wird dieser mithilfe einer provisorischen Eindolung durch den Baustellenbereich geleitet. Nach Fertigstellung der Arbeiten wird dann die natürliche Gewässersohle des Speckigraba wiederhergestellt. Der Gemeinderat befürwortet das Projekt zur Realisierung der zweiten Etappe der Erschliessungsstrasse im Industriegebiet und den entsprechenden Kredit in der Höhe von 1'090'000 Franken.

Sicherheitstipp der Gemeindepolizei

«Ihre Sicherheit ist unser aller Sicherheit»

Die Gemeindepolizei gibt in jeder Ausgabe des «Blickpunkts» einen Sicherheitstipp oder einen Verhaltenshinweis an die Leser. Den aktuellen widmen die Polizisten dem richtigen und vollständigen Befreien der Autos von Eis und Schnee.



«Bei schneebedeckten Strassen ist die Situation für alle Verkehrsteilnehmer sehr anspruchsvoll. Für Automobilisten ist daher eine einwandfreie Sicht in alle Richtungen noch wichtiger. Sie darf auch von den übrigen Verkehrsteilnehmern erwartet werden, denn Ihre Sicherheit ist unser aller Sicherheit», sagt der Leiter der Schaaner Gemeindepolizei, Wolfgang Kaiser. Wenn es schneit und Scheiben vereisen, ist das Auto daher restlos von Schnee und Eis zu befreien. Dach inklusive Front- und Heckbereich, sämtliche Scheiben sowie Lichter und auch die Kennzeichen müssen frei von Schnee oder Eis sein. «Das und weitere Massnahmen tragen dazu bei, dass alle Verkehrsteilnehmer unfallfrei den Winter überstehen», sagt

Wolfgang Kaiser. Er weist auch darauf hin, dass das Fahren mit vereisten Scheiben mit einer Busse von 100 Franken bis hin zu einer Anzeige geahndet wird.



Lebensraum Rheindamm



Was kommt einem als Erstes in den Sinn, wenn man an den Rheindamm denkt? Möglicherweise lautet die Antwort, dass er eine Möglichkeit bietet, den stockenden Verkehr zu Stosszeiten zu umgehen. Andere wiederum verbinden den Rheindamm mit Erholung bei Spaziergängen.

Ursprünglich wurde der Rheindamm gebaut, um die Bevölkerung vor Hochwasser zu schützen. Diese Funktion ist nach wie vor zentral, was insbesondere nach starken Niederschlägen deutlich wird. Als Baustoffe dienten Materialien, die hauptsächlich natürlich anfielen. So prägen Schotter und Steine in verschiedenen Grössen den Damm. Diese sind mittlerweile kaum mehr sichtbar, denn die Zusammensetzung des kargen Untergrunds bietet spezialisierten Pflanzenarten ideale Bedingungen und bedeckt so die Oberfläche des Rheindamms. Die Bedingungen sind geprägt von Trockenheit und geringen Nährstoffgehalten, was für Magerwiesen charakteristisch ist. Somit konnte sich der Damm im Lauf der Zeit zu einem sehr artenreichen Lebensraum entwickeln. Mit einer Fläche von 45 Hektar, die sich von Balzers bis Ruggell erstreckt, hat der Rheindamm eine zentrale Bedeutung für die Vernetzung in der intensiv genutzten und weitgehend ausgeräumten Rheinebene.

500 Pflazen-, 600 Spinnen- und sieben Reptilienarten

Die Biodiversität ist nicht auf der gesamten Fläche des Rheindamms gleich ausgeprägt. Die beiden Seiten unterscheiden sich grundlegend voneinander: Auf der Talseite, die teilweise intensiv landwirtschaftlich genutzt wird, ist der Nährstoffeintrag grösser, und die Artenvielfalt geringer. Die dem Fluss zugewandte Seite hingegen ist von einer wunderbaren Vielfalt geprägt: über 500 Gefässpflanzenarten, darunter etwa 20 Orchideenarten. Der wasserseitige Rheindamm ist der bedeutendste regionale Rückzugsstandort für die Pflanzenwelt im Allgemeinen und für Orchideen im Besonderen. Für den Hummelragwurz, eine gefährdete Orchideenart, ist der Damm zum Refugium geworden. An allen anderen Standorten ist der Hummelragwurz stark zurückgegangen oder ganz verschwunden. Doch nicht nur Pflanzen bieten die kleinräumigen Strukturen mit lückiger Vegetation

entlang des Rheindamms ein Zuhause. Auch viele der rund 600 Spinnen- und sieben Reptilienarten, die in Liechtenstein heimisch sind, bewohnen ihn. Die Schlingnatter, die zusammen mit der Kreuzotter und der Ringelnatter das Trio der heimischen Schlangen komplettiert, ist dank ihrer Tarnung optimal an die Vegetation und die Strukturvielfalt entlang des Damms angepasst. Dies mag auch der Grund dafür sein, dass die kleine, kaum fingerdicke Schlange in ihrem grau-braunen Kleid mit dunkelbraunen Flecken oder Querbändern auf dem Rücken und an den Körperseiten von Passanten kaum je entdeckt wird.

Damit die Artenvielfalt erhalten bleibt, sind schützende Pflegemassnahmen erforderlich. So sollte eine Magerwiese einmal im Jahr gemäht werden, um sicherzustellen, dass eine Verbuschung ausbleibt. Das Schnittgut sollte idealerweise abgetragen werden, um den Nährstoffeintrag durch die Zersetzung des ansonsten liegengelassenen Materials zu verhindern. Mulchen ist keine geeignete Pflegemassnahme, da dadurch viele Kleinstlebewesen verletzt oder getötet werden können. Zur Pflege gehört auch die Eindämmung von invasiven Neophyten wie der kanadischen Goldrute und dem einjährigen Berufskraut, da diese Arten konkurrenzstark sind und die heimischen verdrängen können.

Die Schaaner Flurnamen – die Alpen

Die regionale Namenwelt ist eine reiche Quelle sprach- und volkskundlicher, geschichtlicher und landschaftsbezogener Erkenntnisse. Das Namenbuch hat diesen Wissensschatz konserviert. Der «Blickpunkt» stellt einige besondere von mehreren Hundert Schaaner Flurnamen vor. Der neunte Teil der Serie widmet sich der Alp Valorsch und dem Gebiet Stachler.

Stachler

Alp im Malbuntal, über dem Malbunbach gelegen, zur Genossenschaft Guschg gehörend.

Der Name rührt her vom mundartlichen Begriff Stachel für Stahl. Dieses wurde auf -er abgeleitet. Es stammt in seiner Bedeutung wohl von Stahlberg, also ein Bergmassiv mit Eisenerzverkommen, die sich zur Stahlerzeugung eignen. Weitere Flurnamen im nahegelegenen Gebiet Valorsch deuten ebenfalls auf einen Abbau von Eisenerz hin.

Bergleswes

Steiles Weidegebiet im Stachler, teilweise Waldwiesen, gegen das Bärgi (Triesenberg) hin.

Der Name steht in direktem Zusammenhang mit dem Begriff Bärgischwäsa, der vom Walserdialekt in die Talmundart übertragen und so zu Bergleswes wurde. Er bedeutet so viel wie grasbewachsener Erdboden beim Bärgi.

Tutter

Von Felsbändern durchzogener Weidehang im Gebiet Stachler, westlich unterhalb des Stachlerkopfs.

Tutter könnte sich auf einen mundartlichen Begriff für einen Ort beziehen, an dem Bäume einen Auswuchs haben, also eine Art knollenförmige Wucherungen. Eine andere Deutung ist der mundartliche Begriff für Sumpfdotterblume, die ebenfalls Tutter genannt wird bzw. wurde.

Fulhöttaplatz

Viehlagerplatz auf einer kleineren, ebenen Weidefläche im Stachler, nördlich des Stachlerstalls, östlich von Bergleswes.

Die ful Hötta könnte sich auf ein Morsches Hüttengebäude bezogen haben. Es ist aber fast ausgeschlossen, dass in dieser Flur jemals eine Hütte stand, wohl aber faule Tannen. Dass der Name, wie volkstümlich zum Teil überliefert, von Hüterbuben stammt, die zu faul zum Hüten waren, scheint unwahrscheinlich.

Valorsch

Alpengebiet am Schönberg mit den beiden Schaaner Alpteilchen Vordervalorsch und Mittelervalorsch sowie dem Vaduzer Alpteil Hindervalorsch.

Wahrscheinlichster Ansatz für die Namensherkunft sind die rätoromanischen Begriffe val für Tal und uors für Bär, also Bärental. Derselbe Namenstyp in dieser Kombination tritt in Graubünden und Vorarlberg auf.

Stöck

Weidhang auf der Alp Vordervalorsch, nordöstlich oberhalb der Küeweid.

Zugrunde liegt das mundartliche Stock für Wurzelstock. In diesem Zusammenhang ist es im Plural verwendet für eine Fläche mit vielen Wurzelstöcken, also gerodetes Waldgebiet.

Herdstell

Steiles Weidegebiet auf der Alp Mittelervalorsch, westlich unterhalb der Undera Hötta, gegen die Samina steiler abfallend.



Der Name stammt vom mundartlichen Begriff für Kochstelle, also eine kleine Hütte ohne Viehstall.

Brandegg

Waldweide auf der Alp Mittelervalorsch, zwischen Samina und Valorschbach gelegen.

Egg steht für Geländerücken oder Wegbiegung. Brand dürfte sich auf einen Waldbrand beziehen, der sich dort um das Jahr 1910 ereignet hat.

Lager

Drei Weidegebiete auf der Alp Valorsch tragen diesen Namen, zwei im Mittler- und eines im Vordervalorsch.

Der Begriff bezieht sich auf das mundartliche Lager für eine flachere Stelle, auf der das Vieh im Freien nächtigen kann.

Bi da Bröggle

Viehwege auf der Alp Mittelervalorsch, von der Obera Hötta in die Alp Vordervalorsch hinaus.

Der Name bedeutet simpel bei den kleinen Brücken, denn die Viehwege führen über sechs Bäche.



«Champions League der sozialen Verantwortung» in Schaan

Mitte September fand das 22. Special Adventure Camp der Stiftung «Football is more» (FIM) in Schaan und Vaduz statt. Höhepunkt der Campwoche war das inklusive Walking Football Turnier im Stadion auf dem Lindaplatz, der sich damit eingliedert in einer Reihe prominenter Austragungsorte. Viel wichtiger war aber das übergeordnete Ziel der Inklusion durch den Fussball, das voll und ganz erreicht wurde.

«Fussball hat die Kraft, Menschen zusammenzubringen – über kulturelle, soziale, religiöse oder körperliche Grenzen hinweg», sagt Cengiz Biçer, Assistent des Geschäftsführers der FIM-Foundation und federführend zuständig für das Special Adventure Camp vom

18. bis 23. September. «Wir arbeiten mit dieser Kraft und bringen Sportlerinnen und Sportler mit und ohne körperliche und/oder geistige Beeinträchtigungen zusammen, um solche Grenzen zu überwinden.» Was zunächst simpel klingt, folgt einem durchdachten, aufeinander aufbauenden Konzept.

Zehn internationale Teams für Menschen mit Behinderung von so namhaften Vereinen wie Paris Saint-Germain, FC Chelsea oder VfB Stuttgart, alle Mitglieder der grossen FIM-Family, sind nach Liechtenstein gereist, haben auf dem Sportplatz des Gymnasiums trainiert und ein Turnier ausgetragen. Ausserdem waren sie einen Tag zu Gast im Liechtensteinischen Gymnasium, haben mit 150 Schülern, Eltern und Lehrkräften einen Inklusionsworkshop durchgeführt, um eventuell vorhandene Barrieren und Berührungsängste im Kontakt mit Menschen mit Beeinträchtigungen abzubauen und die Inklusion zu erklären. «Dass das funktioniert hat, hat sich schon beim gemeinsamen Mittagessen gezeigt. Anschliessend haben wir die Jugendlichen und die Spielerinnen sowie Spieler mit Beeinträchtigung

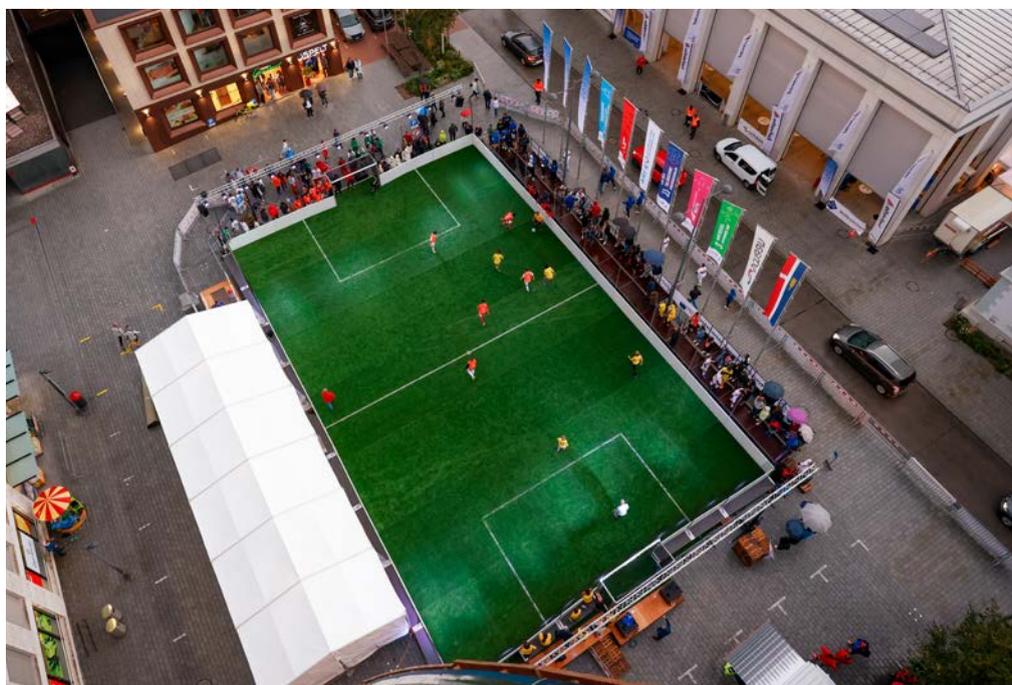
bunt gemischt, mit qualifizierten Inklusionsexperten trainieren und dann ein inklusives Fussballturnier austragen lassen. Das war gelebte Inklusion sagt Cengiz Biçer.

«Genau die Inklusion, die wir erreichen wollen»

Der Höhepunkt stand schliesslich am Freitag der Camp-Woche auf dem Programm: Das temporäre Fussballstadion, das auf dem Lindaplatz aufgebaut war, zog nicht nur das Interesse der Passanten auf sich, sondern auch zehn Mannschaften aus Liechtenstein an, die sich im Walking Football messen wollten, einer Variante des Fussballs, bei der nicht gerannt und nicht hoch geschossen werden darf. «Wir haben uns für den Lindaplatz entschieden, da wir bei der Bevölkerung sein wollen, um möglichst viele Menschen für die Inklusion zu begeistern. Dieses Konzept haben wir auch schon in St. Gallen auf dem Klosterplatz oder in Bern auf dem Bundesplatz erfolgreich umgesetzt», sagt Biçer. Um das Stadioninnere mit Leben zu füllen, hat FIM darum geworben, dass Teams aus Liechtenstein sich für eine Turnierteil-

nahme anmelden. «Wir waren überwältigt von der Resonanz. Leider konnten wir gar nicht alle Anmeldungen berücksichtigen.»

Schliesslich waren es zehn Teams vom Schaaner Gemeinderat über die Landtagskicker bis hin zu den Junioren des FC Schaan, welche die Zusage erhielten. Ihnen wurde ein Team für Menschen mit Behinderung zugelost. Unter den fünf Feldspielern mussten stets mindestens zwei mit Beeinträchtigung auf dem Platz stehen. «Es war grossartig, zu sehen, wie sich alle gleich auf Anhieb verstanden haben. Sofort waren die Barrieren verschwunden, und es wurde über Aufstellung und Taktik diskutiert. Spätestens auf dem Feld ging es dann nur noch um den Spass am Fussball, alle haben harmonisiert, als ob sie sich schon lange kennen, und es waren überhaupt keine Grenzen zu spüren», sagt Cengiz Biçer. Bevor der Sieger ausgespielt wurde, waren aber auch nochmals die Teams für Menschen mit Behinderung unter sich gefragt. «Wir haben die grosse Kullisse auf dem Lindaplatz genutzt, um die Rangierungsspiele des Camp-Turniers auszutragen.» Durchgesetzt hat sich der FC Chelsea gegen Benfica Lissabon. Das inklusive Walking-Football-Turnier sah dann einen Heimsieg: Die Junioren des FC Schaan, gemischt mit den Spielern des 1. FC Köln, krönten sich zum Gewinner. «Von diesen beiden Teams, aber auch von anderen, weiss ich, dass sie schon ausgemacht haben, weiterhin in



Kontakt zu bleiben. Das ist genau die Art von Inklusion, die wir erreichen wollen», sagt Cengiz Biçer. «Das ganze Camp und das Turnier waren ein einziger Erfolg. Dafür danken wir allen Unterstützern und Mitgliedern der FIM-Family, zu denen auch die Gemeinde Schaan gehört, ganz herzlich.»

Vorfreude auf weitere Camps

Begeistert zeigte sich auch Gemeindevorsteher Daniel Hilti. «Ich habe bei meinem Besuch im Training gesehen,

mit welcher Leidenschaft die Special-Needs-Teams bei der Sache sind. Das hat mich genauso beeindruckt wie die gelebte Inklusion am Freitagabend. Schaan wird sicher nie Austragungsort der Champions League sein, aber in diesen fünf Tagen im September waren wir Gastgeber in der Champions League der sozialen Verantwortung. Wir werden die Football-is-more-Stiftung gerne weiterhin als Mitglied der FIM-Family unterstützen, und wir freuen uns auf künftige Special Adventure Camps.»



Das «Central» weicht dem Lindagarta

Im Herbst liefen intensive Vorbereitungsarbeiten für den Abbruch des ehemaligen «Café Risch»- beziehungsweise «Central»-Gebäudes, wie beispielsweise das Erstellen einer Schadstoffanalyse. Anfang Dezember wurden die Fenster ausgebaut, die zur Förderung der Kreislaufwirtschaft in die Ukraine geliefert werden, wo sie dem Wiederaufbau dienen. Wenige Tage später kamen die schweren Maschinen zum Einsatz. Die Rückbauarbeiten am «Central» schritten planmässig voran, während im Hintergrund bereits die Grundlagen für die Ausschreibung des Gestaltungswettbewerbs für den Lindagarta laufen. Diese Ausschreibung wird voraussichtlich im Frühjahr 2024 erfolgen. Dann wird sich zeigen, welche Ideen die teilnehmenden Landschaftsarchitekten einbringen. Klar ist aber das Ziel, einen kleinen



Park zu schaffen, der durch Bäume, Pflanzen und Wasser charakterisiert ist und nicht nur Menschen Ruhe und Erholung bietet, sondern auch Kleinstlebewesen als Unterschlupf dient. Fest

steht ausserdem, dass der Lindagarta die bestehenden Dorfplätze mit seinem ganz eigenen, grünen Charme ergänzen und auch künftigen Generationen ein Stück Lebensqualität bieten soll.

Informatives und Unterhaltsames im Treff

Am 17. September stand der Treff am Lindarank (TAL) ganz im Zeichen des «letzten Mammuts Liechtensteins». «Die Vernissage zur damit zusammenhängenden Fotoausstellung «Erinnerungen aus den Bergen» war ein voller Erfolg, und bis Ende November nutzten noch viele Seniorinnen und Senioren die Möglichkeit,

die Bilder zu betrachten», sagt Treff-Leiterin Rita Rüdisser. Gross war auch das Interesse der Gäste, als Gemeindevorsteher Daniel Hilti im TAL über aktuelle Themen aus dem Rathaus berichtete und die Fragen der Besucherinnen und Besucher beantwortete. Ganz im Zeichen der Unterhaltung stand schliesslich das ge-

meinsame Singen mit der Gitarrengruppe G8 unter der Leitung von Christel Kaufmann. «Alte Hits, Volkslieder und Schlager erklangen im Treff. Weil der Anlass so einen grossen Anklang fand, wird uns die Gruppe auch zum Singen der Adventslieder musikalisch begleiten», sagt Rita Rüdisser.



Der FC Schaan schreibt (s)eine Erfolgsstory

Der FC Schaan spielt eine Hinrunde wie aus dem Bilderbuch. Insbesondere die 1. Mannschaft eilt von Sieg zu Sieg und ist auf dem besten Weg, nach über zehn Jahren Absenz den Wiederaufstieg in die 2. Liga zu schaffen. Die 2. Mannschaft stellte im Herbst die Weichen für einen möglichen Aufstieg in die 4. Liga. Grundpfeiler für diesen Erfolg sind die konstante Jugendarbeit und das ehrenamtliche Engagement vieler Vereinsmitglieder.

«Die Fussballmannschaften des FC Schaan haben in der aktuellen Saison bisher eine beeindruckende Erfolgsgeschichte geschrieben», sagt Vorstandsmitglied Maximilian Meyer. Sowohl die 1. Mannschaft als auch die 2. Mannschaft stehen an der Spitze ihrer jeweiligen Gruppe – und die Einser sogar ohne einen einzigen Verlustpunkt und mit dem beeindruckenden Torverhältnis von 47 zu 10. «Die Mannschaft hat nicht nur die Herzen der Fans erobert, sondern

auch ihre Konkurrenten in Staunen versetzt. Die beeindruckende Bilanz spiegelt die hervorragende Defensiv- und Offensivleistung der Mannschaft wider.» Die 2. Mannschaft hat sich für die Aufstiegsrunde qualifiziert. Ihr gelangen sieben Siege in neun Spielen bei nur einer Niederlage und 40 Tore bei 10 Gegentreffern. «Auch im Cup-Duell gegen den Drittligisten FC Triesen konnte die Mannschaft lange Zeit sehr gut mithalten und dem Gegner Paroli bieten. Dies ist auch ein Zeichen für den starken Teamgeist», sagt Meyer.

«Unsere Jugend ist die Basis des Erfolgs»

«Was Lucas Eberle, der Trainer der 1. Mannschaft, mit seinem Team in diesem Kalenderjahr geschafft hat, ist unglaublich. Seit Januar hat es nur eine einzige Niederlage gegeben. Schön ist auch zu sehen, dass der Lauf, den die Mannschaft in der Rückrunde der letzten Saison hatte, bis jetzt anhält», sagt Maximilian Meyer anerkennend. Die Ziele des Vereins sind entsprechend klar: Die 1. Mannschaft hat die 2. Liga angepeilt, die 2. Mannschaft den Aufstieg in die 4. Liga. «Wichtig ist uns aber, einen langfristigen Erfolgsweg einzuschlagen. Dass dies gelingt, zeigt die grossartige Entwicklung seit dem bitteren Abstieg der 1. Mannschaft in die 4. Liga im Sommer vor fünf Jahren. Vorläufig können wir aber gespannt sein, wie sich die Mannschaften

im weiteren Saisonverlauf schlagen und drücken ihnen die Daumen auf dem Weg in höhere Ligen.»

Maximilian Meyer verweist auf die Wurzeln der aktuellen Erfolge: «Der FC Schaan hat sich nicht nur in sportlicher Hinsicht, sondern auch durch seine bemerkenswerte Jugend- und Freiwilligenarbeit als Vorzeigeverein etabliert. Mit 24 engagierten Trainern und über 170 begeisterten Juniorinnen und Junioren im Alter von 6 bis 17 Jahren legen wir den Grundstein für eine vielversprechende sportliche Zukunft.» Besonders mache die Jugendarbeit dabei, dass erfahrenen Trainer ihr Wissen und ihre Erfahrung mit grossem ehrenamtlichem Engagement an junge Talente weitergeben. «Dieser Wissensaustausch zwischen den Generationen ist ein Schatz, der unsere Jugendlichen nicht nur fussballerisch, sondern auch persönlich prägt», sagt Meyer. Ein weiterer Grund, warum die Jugendarbeit des FC Schaan so erfolgreich sei, liege in der professionellen Begleitung durch den Liechtensteiner Fussballverband. Mit den Jugendausbildungskoordinatoren an ihrer Seite, erhielten die Trainer wertvolle Unterstützung, um die Entwicklung ihrer Schützlinge gezielt zu fördern. «Der FC Schaan wird auch in Zukunft alles daransetzen, um die Jugend und die Freiwilligenarbeit zu fördern, denn wir wissen: Unsere Jugend ist unsere Zukunft und die Basis künftiger Erfolge, wie wir sie gerade bei den Aktiven feiern dürfen», sagt Maximilian Meyer.



FC Schaan I



FC Schaan II

Glücklich und weniger einsam mit Zeitpolster

Die Stiftung Zukunft.li wies 2019 mit der Publikation «Fachkräfte und Freiwillige: Wer pflegt und betreut uns im Alter?» darauf hin, dass es im Pflegebereich zu einem Personalengpass kommen wird. Zeitpolster steuert dem mit Hilfe zur Selbsthilfe gegen. Zeit lässt sich nun sogar schenken – in Form eines Gutscheins.

Die Gründe, welche die Stiftung Zukunft.li vor vier Jahren bewogen haben, vor einem Personalengpass in der Pflege zu warnen, liegen in der demografischen Entwicklung sowie in den Tatsachen, dass rund 40 Prozent des Personals in der ambulanten und stationären Alterspflege in den nächsten zehn bis 15 Jahren das Pensionsalter erreicht und dass das Potenzial innerfamiliärer Pflege- und Betreuung aus verschiedenen Gründen deutlich sinken wird. Ein wesentlicher Aspekt dabei ist, dass künftige Hochaltrige schon wegen kleineren Familiengrössen deutlich weniger auf eigene Kinder zurückgreifen können.

Um dieser Entwicklung gegenzusteuern, haben einige engagierte Personen Zeitpolster ins Leben gerufen. Hilfe zur Selbsthilfe war und ist das Credo. Nun kommen die Babyboomer langsam in Pension. Sie können dazu beitragen, dass ein gesellschaftlicher Kulturwandel stattfindet. Nicht der Staat allein muss für die älteren Menschen sorgen. Die Mitglieder der Gesellschaft können sich gegenseitig mit kleinen Hilfen im Alltag unterstützen. Ob Nachbarschaftshilfe, Mitarbeit bei Zeitpolster, Enkelkinder hüten, Mitarbeit in Vereinen und noch vieles mehr: Die Jungseniorinnen und Jungsenioren werden jetzt und in Zukunft noch mehr gebraucht, damit die

Gesellschaft funktioniert. Zugute kommt Zeitpolster dabei, dass die heutigen Seniorinnen und Senioren fitter sind denn je. Sie verfügen über eine grosse Lebenserfahrung, oftmals auch über viel Gelassenheit und Zeit.

Zeit schenken mit Zeitpolster-Gutscheinen

Helfen macht glücklich. Das zeigen Forschungsergebnisse klar auf. Denn wer gebraucht wird, der fühlt sich nicht einsam. Studien bestätigen, dass bei Gebenden gleich mehrere Glückshormone wie Dopamin, Endorphin und Serotonin freigesetzt werden und der Anteil der Stresshormone sinkt. Was also hindert potenzielle Helfende, sich zu engagieren? Vielleicht die Hemmung vor dauerhafter Verpflichtung oder mangelnde Erfahrung mit ehrenamtlichen Tätigkeiten. Bei Zeitpolster ist es daher möglich, sich mit kleinen Pensen in verschiedenen Aufgabenbereichen einzubringen und Aufträge auch abzulehnen. Denn wer sein Leben lang beruflich eingespannt war, möchte

seine Freiheiten geniessen. Mit Zeitpolster ist beides möglich. Für die erbrachten Dienstleistungen erhalten die Helfenden Zeitgutschriften, die sie später einlösen können. So profitieren sie doppelt: Sie leisten Hilfe und bauen sich ein eigenes Zeitpolster auf.

Zeitpolster Liechtenstein bietet zudem die Möglichkeit, seinen Lieben in Form von Gutscheinen Zeit zu schenken. Eine Stunde Zeit kostet 10 Franken. Die Gutscheine sind bei der Geschäftsstelle von Zeitpolster Liechtenstein in praktischen Einheiten erhältlich. So können sie je nach Bedarf eingelöst werden. Gerade unter dem Christbaum würde sich Zeit als Geschenk gut machen.

Zeitpolster-Geschäftsstelle

Judith Oehri

Postfach 847

9490 Vaduz

Tel.: +423 794 48 55

info@zeitpolster.li



Highlights aus der
**Kulturgüter-
sammlung**



Der 28. Juli 1918 war ein grosser Tag für die Gemeinde Schaan. Mit dem 23-jährigen Josef Wachter feierte einer ihrer Bürger in der Pfarrkirche St. Laurentius seine Primiz. Die Jungfrauenkongregation freute sich herzlich mit dem frisch geweihten Priester und machte ihm ein besonderes Geschenk: einen Betstuhl aus Holz mit Samtbezug sowie Schublade für Gebetbücher und ähnliches. Das auch nach über 105 Jahren noch gut erhaltene Stück befindet sich heute in der Kulturgütersammlung der Gemeinde.

Die Schaaner Gasthäuser des 18. und 19. Jahrhunderts

Für Liechtenstein findet sich im Winter 842/843 die erste Erwähnung eines «tabernarius», also eines Gastwirts, in Schaan. Danach ist eine Taverne erst wieder im Spätmittelalter belegt. Im 18. und vor allem 19. Jahrhundert kamen dann in der Gemeinde immer mehr Wirtschaften auf. Ein Überblick.

Das «Kreuz»

Das Gasthaus Kreuz befand sich dort, wo heute die Papeterie Thöny ihre Schaaner Filiale hat. Als Wirte sind Josef Tanner und Johann Schlatter überliefert. Zum «Kreuz» lässt sich anhand der Umsatzsteuer auf alkoholische Getränke feststellen, dass die Geschäfte zeitweilig nicht schlecht liefen. 1811 beispielsweise

leistete der Betreiber mit 155,23 Gulden die mit Abstand höchsten Abgaben aller Wirtschaften im Land, 1813 mit 143,50 Gulden die höchsten im gesamten Oberland. Zu Beginn des Jahres 1826 hat das «Kreuz» seine Tore aber geschlossen. Es scheinen lediglich noch 3,54 Gulden an Steuern auf.

Der «Löwen»

Der Gasthof Löwen befand sich an der Stelle des heutigen Kaufin. Der erste nachweisbare Wirt war Johann Ferdinand Walser (1786–1846). Während der Unruhen 1831/32 stand er an der Spitze einer im März 1831 gebildeten Deputation, die sich als Vertretung der unzufriedenen Bevölkerung gegenüber der Obrigkeit verstand. In der Wahl vom Januar 1832 wurde Walser dem Oberamt durch die Bürgerversammlung der Gemeinde Schaan als einziger Kandidat für das Vorsteheramt vorgeschlagen, was dem geltenden, einen Dreivorschlag fordernden Wahlrecht widersprach. Schliesslich gab die Gemeinde nach und

schlug drei Männer vor, unter ihnen Walser. Das Oberamt bestimmte Lorenz Tschetter zum Vorsteher. 1834 wurde Walser dennoch in das Amt berufen, das er bis 1836 ausübte. Walsers Sohn Joseph folgte seinem Vater als Löwenwirt nach. Auch er legte gewisse aufrührerische Tendenzen an den Tag. So verkaufte er im «Löwen» das zeitweilig verbotene Buch «Die Geschichte des Fürstentums Liechtenstein» von Peter Kaiser. Ausserdem fungierte der «Löwen» unter ihm als Anwerbstätte für Söldner. Ebenfalls Soldat, aber in ordentlichen Schweizer Diensten, war sein Schwager, der Leutnant und Melser Bürger Eduard Wachter, der den «Löwen» nach dem Tod Joseph Walsers im Jahr 1866 übernahm, was Wachers Familie den Sippschaftsnamen «s Leuwörts» eintrug. Offenbar bot er auch Zimmer zum Übernachten an. Jedenfalls entwendete der «Vagant Alexander Maximilian Schönher seinem Schlafgenossen» am 23. April 1880 im «Löwen» eine «silberne Zylinderuhr». Eduard Wachter starb 1881 im Alter von



nur 42 Jahren. Wenige Monate später schrieb seine Witwe Katharina den «Löwen» zur Verpachtung aus. Sie suchte einen Mieter, der sich auf «mehrere Jahre» verpflichten wollte. Es scheint, als habe sie Erfolg gehabt. Jedenfalls fand am 7. September 1884 eine Versteigerung im Gasthaus statt. Spätestens im September 1888 war es dann aber vorbei mit dem Ausschank im «Löwen». Ein Johann Zettler gab damals bekannt, dass er «ein Bürstenlager bei Frau Witwe Wachter [...] zum alten Löwen» errichtet habe.

Das «Rössle»

Das Gasthaus Rössle befindet sich seit 1827 an seinem heutigen Ort. Erster Wirt war Andreas Wachter. Auf ihn folgte sein Bruder Johann Wachter. Später ging das «Rössle» an Karl Kaufmann über, dann 1898 an seine Tochter Philomena und ihren Mann Arnold Thöny, daraufhin 1906 an ihren Bruder Karl Kaufmann. Dessen Tochter Rosa wiederum heiratete Alexander Hilti. Gemeinsam übernahmen sie das Gasthaus, womit der Sippchaftsname «s Rösslewörts» auf ihre Familie überging. Heute ist das «Rössle» die älteste durchgehend bestehende Schaaner Gastwirtschaft.

Die «Post»

1872 hatte Joseph Wachter gerade sein Gasthaus an der Bahnhofstrasse, westlich des heutigen Postamts, errichtet, als er den Zuschlag für die Stelle als Postmeister erhielt. Somit war sowohl die Standortfrage für das erste Postamt geklärt als auch der Name für das Gasthaus gefunden. Wachers Adoptivtochter Julia Walser erhielt die Konzession zum Betrieb der Wirtschaft nach dessen Tod im Jahr 1910. Als Pächter übernahm dann Karl Walser, der Sohn von Julia und Friedrich Walser, 1935. Später ging die Wirtschaft in seinen Besitz über, bevor er die «Post» 1956 an Franz und Angela Wachter verkaufte. In deren Familie blieb sie bis zum Abbruch im August 2018.

Die «Traube»

1876 eröffnete der gelernte Metzger Thomas Jehle an der heutigen Adresse Feldkircher Strasse 33 die «Traube». Nach seinem Tod 1877 wurde die Wirtschaft zunächst von seiner Witwe Katharina weitergeführt, dann vom gemeinsamen Sohn Thomas. Er starb 1895 nur zwei Jahre nach seiner Mutter, worauf seine



Das ehemalige «Kreuz» brannte 1938 ab.

Geschwister Josepha und Raimund als Wirte tätig waren und am 20. August 1911 den «Neua Truba» an der Landstrasse eröffneten. Raimund Jehles Sohn Alois war ebenfalls Wirt in der «Traube». Das Gasthaus wurde nach seinem Tod 1992 noch 15 Jahre in Pacht betrieben, bevor es am 15. April 2007 seine Türen schloss.

Das Brauerei-Gasthaus Quaderer

Karl Rudolph Quaderer war Bierbrauer im Hauptberuf. Er eröffnete am 1. Februar 1880 im Haus seines Vaters Johann Baptist, Gemeindevorsteher von 1862 bis 1870, an der Feldkircher Strasse das Brauerei-Gasthaus Quaderer, im Volksmund bald «Bierhütle» genannt. Karl Rudolph starb 1896 mit 48 Jahren, woraufhin seine Söhne Karl Rudolph und Johann Baptist die Gaststätte übernahmen. Letzterer kam 1914 ums Leben, als ein scheuendes Pferd ihn von seinem Fuhrwerk schleuderte. Sein Bruder musste die Brauerei 1917 schliessen. 1918 übernahm Karl Rudolphs Tochter Klara zusammen mit ihrem Ehemann Bernhard Wanger das «Bierhütle». Letzter Wirt war der Sohn von Klara und Bernhard Wanger, Karl Wanger. Er schloss das Gasthaus im Jahr 1984.

Die «Krone»

Am Neujahrstag 1885 gab Gebhard Zürn bekannt, dass er «auf dem von J. Ferd. Schlegel sel. Erben käuflich erworbenen Anwesen [...] eine Gastwirtschaft errichtet» hat – inklusive angeschlossene Metzgerei. Zürn lud zu «zahlreichem Besuche jedermann höflichst» in seine «Krone» ein. Eine Weile konnte der Wirt sich im Geschäft halten. So führte er beispielsweise am 31. Januar 1886 zusammen mit der Harmoniemusik eine Tanzunterhaltung durch. Doch schon bald musste er seine Wirtschaft aufgeben. Am 10. Juli verkündete der Ortsvorstand, dass am 19. Juli im benachbarten Gasthaus Rössle «das ehemals dem Gebhard



Die «Krone» befand sich in diesem Gebäude.

Zürn gehörige Haus, zur «Krone» [...] auf endgültige Versteigerung gebracht» wird. Als Schweizer hatte er neben dem «Rössle» und dem möglicherweise noch als Gasthaus betriebenen «Löwen» sowie gegenüber der Metzgerei Hilti anscheinend keine Chance, profitabel zu wirtschaften. Möglicherweise ging ihm dies psychisch nahe. Jedenfalls hielt Landesverweser In der Maur am 6. Mai 1886 gegenüber dem Ortsvorstand fest, dass die Bewilligung erlischt, da «der geistesgestörte Gebhard Zürn aus Liechtenstein ausgewiesen» worden war.

Die «Linde»

Johann Ferdinand Walser betrieb von 1875 bis 1889 die «Linde» in Vaduz. In den Jahren 1890 und 1891 erbaute er das gleichnamige Gasthaus in Schaan, das er bis 1903 als Wirt führte. Von 1903 bis 1906 war Thaddäus Beck Inhaber. Am 31. Juli 1906 übernahm dann Arnold Thöny Gebäude und Gastronomiebetrieb inklusive drei Gästezimmer und Saal mit Platz für 80 Personen. Bis zum Abbruch der «Linde» im Jahr 2020 blieb das Unternehmen im Besitz der Familie Thöny.

Spezialfall «Sonne»

Quellenbelege für ein Gasthaus Sonne in Schaan gibt es nicht, aber einen Hinweis, dass ein solches existiert haben könnte. Die Familie von Lorenz Kaufmann (1845–1912) trug den Sippchaftsnamen «s Sunnawörts». Kaufmann hatte gleich doppelte Beziehungen in die Gastronomie als Bruder von Rösslewirt Karl Kaufmann und Ehemann von Salome Walser, der Enkelin von Löwenwirt Johann Ferdinand Walser. Möglicherweise rührt das Bestimmungswort «-wörts» im Sippchaftsnamen daher.

Literatur und Quellen: Historisches Lexikon, Stammbuch der Bürgerinnen und Bürger von Schaan, Gemeindearchiv Schaan, Liechtensteiner Volksblatt und Liechtensteiner Vaterland

«Im Zentrum stehen immer die Menschen»

Das Schaaner Dorfzentrum war in den vergangenen Monaten einmal mehr überaus belebt. Das ist ganz im Sinn von Vorsteher Daniel Hilti. Er zeigt im Interview auf, wie die Bemühungen der Gemeinde in den vergangenen Jahren beim Schaffen der entsprechenden Infrastruktur Früchte tragen und welche vielfältigen Synergien sich inzwischen ergeben.

Herr Gemeindevorsteher, vor rund einem halben Jahr sind Sie in Ihre sechste Mandatsperiode gestartet. Die Projekte, die Sie in dieser Zeit geleitet haben, sind überaus zahlreich. Hält das Amt immer noch neue Herausforderungen für Sie bereit oder ist inzwischen alles Routine?

Daniel Hilti: Auch nach mehr als 20 Jahren kann ich sagen, dass kein Tag wie der andere ist. Natürlich spielen sich viele Abläufe ein, nicht erst in der sechsten Amtsperiode. Von dieser Routine kann ich sicher profitieren. Aber in einer pulsierenden und wachsenden Gemeinde wie Schaan kommen immer wieder neue Herausforderungen und Projekte auf die Verwaltung und damit auf den Vorsteher zu. Das genieße ich. Denn das sprichwörtliche Feuer brennt immer noch in mir.

Von welchen neuen Herausforderungen sprechen Sie?

Bevor ich im Februar 2003 mein Büro bezogen habe, hatte ich mir selbstverständlich Gedanken gemacht, was ich im Falle meiner Wahl in Schaan gerne bewegen würde. Ohne darauf im Detail einzugehen, waren es vor allem Infrastrukturprojekte wie die Zentrumsentwicklung mit dem SAL, dem Lindaplatz und dem Lindahof sowie der neuen Verkehrsführung, die mich in der Folge beschäftigt haben. Das Ziel der Zentrumsbelebung stand dabei im Fokus, und wir haben es zweifellos erreicht. Andere Themen, die heute einen wesentlichen Teil der Infrastrukturbemühungen der Gemeinde aus-

machen, waren damals in der öffentlichen Wahrnehmung noch kaum präsent. Ich denke beispielsweise an die Biodiversität, für die Schaan sich im Zentrum wie in den Naherholungsgebieten inzwischen stark engagiert. Dies ist ein Thema, das ja andere Gemeinden mittlerweile ebenfalls aufgenommen haben und in dem sich in ganz Liechtenstein viel tut. In diesem Zusammenhang stehen auch unsere Bemühungen für mehr Grün- und Wasserflächen sowie weniger versiegelte Böden im Zentrum wie im Industriegebiet. Die neuen Rabatten, kleinen Parks und revitalisierten Bäche sehen nicht nur schön aus, sondern generieren auch Aufenthalts- und Lebensqualität, sorgen für ein besseres Mikroklima und lassen sich bestens mit dem Freiraumkonzept vereinbaren. An allen drei Themen, Biodiversität, Freiräume und Grünflächen, bleiben wir dran. Beispiele dafür sind die Planungen für den Park im Äscherle, der nach derzeitigem Kenntnisstand im Frühling 2025 fertiggestellt werden könnte, oder die Realisierung des Lindagartens, der eine Grünfläche direkt im Zentrum schafft. Denn die Bevölkerung wie auch die Arbeitstätigen und Besucher sollen sich in Schaan überall so wohl wie möglich fühlen. An diesem Leitsatz orientieren wir uns nicht nur bei den Infrastrukturprojekten. Aber natürlich sind das Schaffen von Grundflächen, die Sanierung von Spielplätzen oder der Umbau der Sportanlage Rheinwiese in enger Zusammenarbeit mit dem Liechtensteiner Fussballverband auf den ersten Blick auffälliger als das, was im Hintergrund abläuft.

Woran denken Sie?

Zum Beispiel an das Label «Kinderfreundliche Gemeinde», das die Gemeinde im April entgegennehmen durfte. Die zuständige Arbeitsgruppe hat sich mit Unterstützung von Gemeinderat und Verwaltung mächtig ins Zeug gelegt, um die jüngsten Einwohnerinnen und Einwohner von Schaan in die Gestaltung ihrer Gemeinde einzubinden und sie kindgerecht über die politischen Vorgänge zu informieren. Seit der Verleihung des Labels haben bereits mehrere Anlässe stattgefunden, welche die Schulkinder in einem partizipativen Prozess gemeinsam ausgewählt und mit Unterstützung organisiert haben. Dieses Engagement von allen Beteiligten zu sehen, ist eine grosse Freude. Schön ist auch, dass die Initiative für ähnliche Projekte, bei denen die Menschen und ihre Kontakte im Zentrum stehen, nicht immer von der Gemeinde ausgehen muss. Wir bieten aber gerne unsere Unterstützung an, wenn jemand mit guten Ideen auf uns zukommt.

Ideen wie den Turm auf dem Lindaplatz oder das Filmfest?

Unter anderem. Wir haben mit der Zentrumsgestaltung und weiteren Infrastrukturen die Grundlagen geschaffen, damit das Schaaner Gesellschaftsleben sich entwickeln kann, damit Anlässe erfolgreich durchgeführt werden können. Nun nutzen immer mehr Private die Möglichkeiten und setzen überaus innovative Konzepte um. Ein Beispiel ist der angesprochene Turm auf dem Lindaplatz, der in den 17 Wochen zwischen Mitte Juni und Anfang Oktober auf die 17 Nachhaltigkeitsziele der UNO aufmerksam gemacht und Tausende Besucher angezogen hat, oder das Filmfest. Ein anderes ist das inklusive Walking Football-Turnier der «Football is more»-Foundation, das am 22. September über 500 Menschen mit und ohne körperliche oder geistige Beeinträchtigung beim gemeinsamen Fussballspiel zusammenge-



bracht und dabei die verbindende Kraft des Fussballs genutzt hat. Die Reihe der Beispiele liesse sich fast beliebig fortsetzen. Sie alle haben gemein, dass wir die Infrastruktur gerne bereitstellen, damit Private oder Kommissionen sie mit Leben füllen.

Wir sind als Gemeinde in der glücklichen Lage, dass wir über die finanziellen Mittel für all dies verfügen. Das hat die Jahresrechnung 2022 mit einem Gewinn von fast 30 Millionen Franken gezeigt. Für das kommende Jahr gehen wir zwar von einem Minus von rund 12 Millionen Franken aus, da hohe Investitionskosten anfallen und die neue gesetzliche Regelung dazu führt, dass Schaan 10 Millionen zum horizontalen Finanzausgleich beiträgt. 2024 ist aber ein Ausnahmejahr, das wir mit unseren Reserven problemlos auffangen können. Eine weitere Voraussetzung ist die gute Zusammenarbeit im Gemeinderat über alle Parteigrenzen hinweg. Wir waren in den vergangenen Legislaturperioden stets einig, dass es in der Finanzpolitik nicht nur darum gehen soll, Reserven

anzuhäufen. Natürlich sind Rücklagen wichtig für eine Gemeinde, und die Schaaner Finanzreserven sind ein beruhigendes Polster für die Zukunft. Uns ging es aber vor allem immer darum, die Menschen von ihren Steuergeldern profitieren zu lassen. Dafür, dass dies gelungen ist, sind die oben genannten Anlässe und der aus ihnen resultierende Zusammenhalt der Dorfgemeinschaft einer der schönsten Beweise.

Schaan belässt es nicht dabei und organisiert auch selbst Anlässe.

Auch das gehört zur Arbeit einer Gemeinde. Die Abteilungen Freizeit und Kultur sowie Geschichte und Kultur, aber auch der Forstwerkhof sind gemeinsam mit der Kultur- und der Sportkommission, der Kommission für Gemeinwesenarbeit sowie der Forst- und Umweltkommission in den unterschiedlichsten Feldern aktiv. Das reicht von der Wissensvermittlung bis hin zur Aktivwoche für Kinder, vom Körbsafäscht bis zum Nikolausmarkt, welche die Menschen zusammenbringen. Auch Anlässe

wie die Jungbürgerfeier, die Ehrung von Vereinsjubilaren oder die verschiedenen Treffen unserer älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger, die vom OK-Team für Seniorenanlässe federführend organisiert werden, stossen immer auf grossen Anklang.

Es klingt, als geniessen Sie diese Zusammenkünfte als Vorsteher ebenfalls?

Definitiv! In meinen 20 Jahren im Amt durfte ich unzählige Kontakte knüpfen, die sich an solchen Anlässen immer wieder beleben lassen. Ich habe dieses Jahr Vereinsmitglieder für ein 50-jähriges Engagement ausgezeichnet, die ich schon für 30 Mitgliedsjahre ehren durfte, und mit Jungbürgern auf die Volljährigkeit angestossen, die 2003 noch nicht geboren waren. Das führt einem vor Augen, wie die Zeit vergeht und wie man selbst älter wird (lacht). Mit der älteren Generation verbringe ich ebenfalls immer sehr gerne Zeit. Ob es nun die Adventsfeier ist, die Seniorenfasnacht oder der jährliche Ausflug: Bei allen bleibt viel Zeit für Unterhaltungen, bei denen ich stets von der Lebenserfahrung und der Sichtweise der Senioren profitieren kann. Natürlich stehen aber auch immer die Familien als Ganzes im Fokus unserer Bemühungen. Auch diesbezüglich zeigt sich wieder, wie die Strukturen, welche die Gemeinde geschaffen hat, privates Engagement anziehen und beides sich fruchtbar ergänzt. Ein aktuelles Beispiel ist das Haus der Familien in der Überbauung «Im Zentrum», das von seinen Nutzern vor wenigen Wochen bezogen werden konnte. 14 Organisationen, die sich alle um die Belange von Liechtensteins Familien kümmern und dabei zahlreiche Synergien nutzen werden, sind dort nun unter einem Dach vereint. Ich freue mich schon sehr auf die offizielle Eröffnung im Januar und neues Leben im erweiterten Zentrum auf dem öffentlichen Platz, den die Gemeinde neben der Überbauung geschaffen hat.

Wasser und Wind halten Werkhöfe und Feuerwehr auf Trab

Die Elementargewalten haben ihre Muskeln in der zweiten Jahreshälfte 2023 mehrfach spielen lassen. Ende August war es das Wasser, das die Zuständigen stark beanspruchte, Mitte Oktober der Sturm. Beide Ereignisse fielen deutlich heftiger aus, als die Wettervorhersagen es prognostiziert hatten.



Wenn starke Niederschläge vorausgesagt sind, sind die Mitarbeiter von Werkhof und Forstwerkhof genauso vorgewarnt wie die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr. Einsatzpläne legen fest, wer welche Aufgabe zu übernehmen hat. Vereinbarungen mit den Schaaner Baumeistern leisten Gewähr dafür, dass das allenfalls nötige schwere Gerät rasch zur Verfügung steht. Der Einsatz wird ausserdem immer wieder einmal geübt, damit jeder Handgriff sitzt, wenn im Notfall jede Minute zählt.

Der Rhein

Hochwasser lässt sich dank der Messstellen im Oberlauf des Rheins gut

prognostizieren. Dies gilt sowohl für die Abflussmenge als auch für den Zeitpunkt, an dem es Liechtenstein erreicht. «In den letzten Augusttagen hatten wir ein Hochwasser, wie es im Durchschnitt alle zehn Jahre vorkommt», sagt Jürgen Gritsch, Tiefbauleiter der Gemeinde Schaan und als solcher auch Rheinkommissär. Ein Ereignis dieser Grössenordnung ist für die Liechtensteiner Dämme gut zu bewältigen. «Entsprechend haben wir dieses Mal auch kein Aufgebot vom Amt für Bevölkerungsschutz erhalten», sagt Werkmeister Ralf Bieberschulte, der stellvertretende Schaaner Rheinkommissär. Aus Übungen, in denen die gesamten Abläufe und die Koordination

zwischen den Männern am Rhein, den Einsatzkräften im Lagezentrum im Feuerwehrdepot und jenen im Landesführungsstab in Vaduz geprobt werden, wissen Gritsch, Bieberschulte und ihre Mitarbeitenden aber genau, wie sie sich zu verhalten haben, wenn sie aufgeboten werden. «Drei Männer aus unserem Team sind für je eine der drei Teilstrecken des insgesamt etwa vier Kilometer langen Schaaner Dammabschnitts verantwortlich. Sie führen Kontrollgänge durch und rapportieren den aktuellen Stand an uns. Der Rheinkommissär und sein Stellvertreter beurteilen die Mitteilungen und leiten sie an das zuständige Amt weiter. Dabei arbeiten wir eng mit



der Schaaner Feuerwehr zusammen, da unsere personellen Ressourcen nicht ausreichen, wenn es hart auf hart kommt.» Das ist insbesondere der Fall, wenn Wasser durch den Damm sickert. «Dann ergreifen wir in Absprache mit dem Amt für Bevölkerungsschutz entsprechende Massnahmen», sagt Jürgen Gritsch. Diese reichen von Absperrungen, die Passanten den Zutritt zum Wuhrweg oder rheinnahen Gebiet verwehren, bis hin zu Auflastfiltern aus Schotter, die ein Ausspülen des Damms verhindern. «Dazu haben wir eine Vereinbarung mit den Schaaner Baugeschäften, die uns das notwendige Material liefern und am richtigen Ort abladen.»

Das Grundwasser

Im Gegensatz zum Werkhof wurde die Feuerwehr im August vom Amt für Bevölkerungsschutz vorgewarnt. «Wenn eine gewisse Niederschlagsmenge prognostiziert ist, besprechen wir das landesweite Vorgehen», sagt der Schaaner Feuerwehrkommandant Alex Steiger. Selbstverständlich gibt es auch für diesen Fall Einsatzpläne, und jeder weiss, was seine Aufgaben sind. «Die Niederschläge fielen aber deutlich stärker aus als vorausgesagt. Mit 200 Litern Regen in 24 Stunden hat niemand gerechnet.» Entsprechend hoch standen das Grundwasser und die Binnengewässer, was aufgrund überfluteter Keller zu zahlreichen Einsätzen für die Feuerwehr führte. «Die Kanalisation hingegen konnte die Wassermassen gut schlucken. Lediglich einige Schachtdeckel wurden angehoben», sagt Jürgen Gritsch.

Die Rufen

Rund um die Uhr auf Pikett waren Ende August auch die Mitarbeiter von Gemeindeförster und Rüfemeister Gerhard Konrad. Sie beobachteten die Schaaner Rufen, die in zwei Abschnitte eingeteilt sind, laufend, insbesondere die neuralgischen Punkte wie Engstellen und Schlammsammler. «In der Kröppelröfi musste ziemlich schnell ein Bagger anrücken und den Sammler leeren, da sich Geröll und Schlamm bedrohlich stauten. Ein Ereignis dieser Grössenordnung haben wir selten. Selbst Dutzende Meter neben einer Rufe mussten sich die Kontrolleure noch anschreien, da sie sich sonst nicht verstanden hätten», sagt Gerhard Konrad. Doch mit vereinten Kräften gelang es, die kontrollierten Abflüsse aus den Rufen jederzeit zu gewährleisten und grössere Stauungen zu vermeiden. Seither gilt es, das Geschiebe aus den Schlammsammlern zu entfernen, um für nächstes Jahr und allfällige Sommergewitter wieder gerüstet zu sein. «Die zentralen Stellen sind so ausgelegt, dass sie für Bagger gut zugänglich sind. Bei der Gamanderröfi wird die Zufahrt nun aber ausgebaut, da sich gezeigt hat, dass auch dort ein Engpass entstehen kann, wo es zuvor nie der Fall war.»

Der Sturm

Dass nicht nur das Wasser die Einsatzkräfte stark in Anspruch nehmen kann, sondern auch der Föhn, haben die Stürme vom 20. Oktober eindrücklich unter Beweis gestellt. «Das Ereignis, das wir erlebt haben, war so ebenfalls nicht vorausgesagt. Ein Föhnsturm, auch mit Böen

von über 100 Kilometern pro Stunde, knickt nicht solche meterdicken Bäume, wie sie an jenem Freitag umgefallen sind», sagt Gerhard Konrad. Rund 500 Kubikmeter Holz sind im Schaaner Wald vom Sturm gefällt worden. «Besonders schade ist es um die alten, schönen Bäume bei der Finnenbahn. Es waren Kräfte am Werk, die sie einfach abgedreht haben, aber definitiv kein klassischer Föhn.» Bäume gefallen sind auch neben der Feldkircher und Plankner Strasse sowie im Tröxle, deren Fahrbahnen schon am Morgen von der Feuerwehr gesperrt werden mussten. «Das Zersägen der Stämme überlassen wir den Profis vom Forstwerkhof. Wir unterstützen mit Manpower und halten die Strasse frei – unter anderem für den Abtransport, den wiederum lokale Bauunternehmen sicherstellen», sagt Alex Steiger.

Die Vernunft

Sowohl die Niederschläge als auch die Stürme haben keine grösseren Schäden verursacht, vor allem keine Personenschäden nach sich gezogen. Damit Letzteres auch bei künftigen Ereignissen so bleibt, appellieren Gerhard Konrad, Alex Steiger, Ralf Bieberschulte und Jürgen Gritsch an die Vernunft der Bevölkerung. «Gerade auf dem Wuhrweg ist es bei Hochwasser brandgefährlich», sagt Alex Steiger. Gerhard Konrad ergänzt: «Angeknackte Bäume können auch noch Stunden nach einem Sturm umfallen, Äste abbrechen. 30 Minuten nach den letzten Böen im Wald spazieren zu gehen, ist also keine gute Idee, sondern überaus gefährlich.»

Gelungener Start «Im Zentrum»

Seit Ende Oktober füllt sich die Überbauung «Im Zentrum» zusehends mit Leben. Nach dem Café Wanger haben auch die 14 Nutzer des Hauses der Familien, das Hörparadies sowie weitere Unternehmen die Arbeit aufgenommen. Die Verantwortlichen und Confidant-Geschäftsführer Harald Beck ziehen bereits ein erstes, überaus positives Fazit.



Am 21. Oktober öffnete das Café Wanger seine Türen erstmals an seinem neuen Standort an der Landstrasse 40 in der Überbauung «Im Zentrum». Die Entfernung zum früheren Café im Kaufingebäude ist gering, und dennoch hat die Wanger Brotmanufaktur mit dem Umzug einen grossen Schritt getan. «Als wir von dem Bauprojekt erfahren haben, sind wir umgehend an die Confida herangetreten und haben gleich gemerkt, dass ein grossartiges Gebäude entsteht, das uns eine genauso grossartige Chance bietet», sagt Inhaber und Geschäftsführer Richard Wanger. «Wir waren die Ersten, die sich für einen Einzug entschieden haben, und dann auch die Ersten, die eingezogen sind.» Mit dem Start am neuen Standort ist er mehr als zufrieden. «Wir erhalten überaus positive Rückmeldungen und viele Komplimente von unseren Gästen, sowohl für die Räumlichkeiten, in denen sie sich wohlfühlen, als auch für das neue Konzept.» Bewährtes haben Richard Wanger und sein Team beibehalten, es aber durch neue Angebote ergänzt. «Das Frühstücksbuffet am Samstag gibt es beispielsweise weiterhin, aber wir können es viel besser präsentieren. Neu sind wiederum unser Wähenbuffet oder die Brote mit unserem eigens gezüchteten besonders bekömmlichen Sauerteig.» Auch über ein Salatbuffet denkt Richard Wanger nach. «Wir arbeiten an einem Mittagsangebot, das einerseits neu in Schaan ist und andererseits zu einer Brotmanufaktur passt. Also Toasts, Flammkuchen und ähnliches, aber nichts, was die traditionelle Gastronomie direkt konkurrenziert.»

Kurze Wege für Liechtensteins Familien

Einige Wochen nach dem Café Wanger haben am 1. Dezember insgesamt 14 Organisationen, die sich alle den Belangen von Familien und Kindern widmen, die Überbauung bezogen. Vereint sind sie unter dem Dach des Hauses der Familien. «Es ist schon jetzt ein Ort der Begegnung, Beratung und Betreuung, an dem sich sämtliche Familien wohl und geborgen fühlen und an dem sie die richtige Anlaufstelle in vielen ihrer Anliegen finden. Kurze Wege zu den verschiedenen Organisationen helfen beim Austausch, schaffen Synergien und bauen Hemmungen ab», sagte Nicole Matt-Schlegel, die Generalsekretärin

des Liechtensteinischen Roten Kreuzes (LRK). «Genau dieses Ziel haben wir angestrebt, als wir uns vor über drei Jahren erstmals mit dem Projekt befasst haben.» Das LRK ist Hauptmieter und mit der Mütter- und Väterberatung selbst im Haus der Familien vertreten. «Dass wir so viele weitere Institutionen von der Idee begeistern konnten, freut uns ausserordentlich.» Die Palette reicht dabei vom Familienzentrum «müze» über das Eltern Kind Forum und die Beratungsstelle schwanger.li bis hin zur Babytherapie. «Es handelt sich um eine Investition in die Zukunft aller Familien und Kinder in Liechtenstein und damit um eine Investition, die sich sicher auszahlen wird», sagt Nicole Matt-Schlegel.

Ideale Bedingungen für Hörparadies

Für einen Umzug in die neue Überbauung entschieden hat sich auch das Hörparadies. «Nach neun Jahren war unser Ladenlokal zu klein geworden,

und es war Zeit für eine Veränderung», sagt Geschäftsführerin Sabine Dönni-Hoch. Das auf Hörgeräte spezialisierte Unternehmen, das sich seit Mitte November «Im Zentrum» befindet, möchte seinen Kunden am neuen Standort weiterhin die optimale Beratung und den bestmöglichen Service anbieten. Dafür sieht Sabine Dönni-Hoch die idealen Bedingungen: «Unter anderem haben wir nun in der Tiefgarage genug Parkmöglichkeiten. Wichtig war uns ausserdem, dass der Eingang ebenerdig und das Geschäft somit für alle Kundinnen und Kunden gut zugänglich ist.» Für die Kundschaft gibt es auch einiges an Neuem zu entdecken. «Wir freuen uns darauf, unser Konzept «Hören neu erleben» vorzustellen. Man darf gespannt sein auf vieles, das es so in unserer Branche noch nicht gegeben hat. Entsprechend freuen wir uns auch auf jeden, der vorbeikommt und dieses Konzept kennenlernen möchte.»

«Das Schaaner Zentrum wird noch mehr pulsieren»

Während für die Unternehmen mit dem Einzug die Arbeit in der Überbauung gerade erst richtig losgeht, blickt Harald Beck, Geschäftsführender Direktor Immobilien der Confida AG, als Bauherr zufrieden auf die Leistung der vergangenen Jahre zurück.

«Als ich im Frühjahr 2018 erstmals in Berührung mit dem ehemaligen LLB-Gebäude und dem ehemaligen Areal der Metzgerei Hilti gekommen bin, ahnten wir noch nichts von dem, was heute entstanden ist. Wir haben Ideen gesponnen und über den Tellerrand hinausgedacht. Dank des Weitblicks der Verantwortlichen der Liechtensteinischen Landesbank und der Gemeinde Schaan wurden aus den Ideen rasch greifbare Mehrwerte für alle. Als Marathonläufer wusste ich, dass dies kein Fünf-Kilometer-Lauf werden wird. Seit Dezember 2023 ist das Projekt «Im Zentrum» nun in Vollbetrieb. Besonders freut mich die Integration des Hauses der Familien

in unserem Projekt. Das Familienzentrum «müze», das Eltern Kind Forum, das Netzwerk Familien Liechtenstein, die Sophie von Liechtenstein Stiftung und sieben weitere Institutionen finden im Haus der Familie ein neues Zuhause. Die 32 Alters- und Mietwohnungen, die Filiale der Drogeriekette Müller, das Café Wanger, die Boutique Cuore und Lara Beauty, das Boffi Studio Liechtenstein, das Hörparadies, der LLB-Bancomat, der Seniorenbund Liechtenstein, die Krebshilfe Liechtenstein, die Kinderarztpraxis von Dr. med. Thomas Frick sowie der Verein «SpielRaum» ergänzen das Angebot.

Wenn im Sommer 2024 der noch zu erstellende Baumhain mit seinen 16 Bäumen in voller Pracht erstrahlt und seinen «Zentrumplatz» eingenommen hat, wird das Projekt eingespielt sein und das Zentrum von Schaan wird noch mehr pulsieren. Die Ziele wurden gemeinsam mit den Handwerkern erreicht, welchen ein grosser Dank gebührt.»

Unternehmertreff: Aktuelle Themen, besondere Lokalitäten

Seit Herbst 2021 geht die IG Schaan mit dem Unternehmertreff neue Wege. Das Format bringt die Gewerbetreibenden der Gemeinde einmal im Jahr zusammen, sieht die Vermittlung von Wissen über Fachvorträge vor und schliesst mit einem Apéro zum Austauschen und Netzwerken. Dies kommt gut an, wie die dritte Auflage am 19. September erneut gezeigt hat.

«Es ist schön zu wissen, dass wir in Schaan seit Jahrzehnten und in vielen Bereichen auf das persönliche Engagement weitsichtiger Unternehmerinnen und Unternehmer zählen können», sagte Vizevorsteher Markus Beck in seiner Begrüssungsansprache am 3. Unternehmertreff der IG Schaan. Der Anlass widmete sich dem Thema «Internet im Wandel» und dabei insbesondere der Datensicherheit sowie den Chancen und Gefahren, welche die sich rasch entwickelnde Künstliche Intelligenz (KI) mit sich bringt.

«Engagement, Weitsicht und Anpassungsfähigkeit sind in der heutigen, schnelllebigen Zeit nötiger denn je»,

sagte Markus Beck mit Verweis auf die beiden Referate, die Harald Rüdisser, Geschäftsleitungsmitglied der Speedcom AG, und René Müller, Geschäftsführer der Digidube AG, hielten. Der Vizevorsteher spannte über diese Attribute gleichzeitig aber auch den Bogen hin zur IG Schaan: «Ihr habt erkannt, dass sich manches am besten gemeinsam erreichen und vertreten lässt und schon vor Jahren die IG gegründet. Ihr habt aber auch erkannt, dass der frühere Wirtschaftsdialog ein neues Konzept braucht und den Unternehmertreff ins Leben gerufen. Dass ihr einmal mehr mit der Zeit gegangen seid, hat sich als Erfolg erwiesen. Es ist grossartig, dass wir uns in Schaan auf Wirtschaftstreibende wie euch genauso verlassen können wie auf eure lokale Organisation, die IG Schaan.»

Wissen aus den eigenen Reihen nutzen

Mit ausgearbeitet hat das Konzept des Unternehmertreffs die Präsidentin der IG, Hildegard Hasler. Sie erklärt: «Wichtig für Attraktivität und Erfolg des Formats sind nicht nur die Auswahl brandaktueller Themen, sondern auch besonderer Veranstaltungsorte. Beides scheint uns bei der dritten Auflage im Ampere House erneut gelungen zu sein.» Künstliche Intelligenz sei derzeit sehr präsent in der Gesellschaft und fast täg-

lich in den Medien. «Deshalb haben wir das Thema aufgegriffen. Ebenso ist IT-Sicherheit ein wichtiges Dauerthema in der heutigen Arbeitswelt. Schön ist, dass wir für beide Themen Referenten aus unseren Mitgliedsbetrieben gewinnen konnten.» So zeigte Harald Rüdisser in seinem Vortrag Fakten zur IT-Sicherheit auf und Massnahmen zu deren Verbesserung. René Müller wiederum präsentierte den Gästen die Chancen und Gefahren der KI anhand unterhaltsamer Beispiele. «Beiden gilt unser herzlicher Dank. Der Dank der IG gilt aber natürlich auch Mandy und Sascha Quaderer, die mit ihrem Ampere House die perfekte Kulisse für den Anlass zur Verfügung gestellt haben», sagt Hildegard Hasler.

Nach dem Treff ist vor dem Treff

Gitarrist Roger Szedalik bereicherte den Unternehmertreff zusätzlich mit musikalischen Einlagen zwischen den Vorträgen und beim Apéro. «So wurde es abermals ein Erfolg – nicht nur aufgrund der rund 70 Besucherinnen und Besucher, sondern noch vielmehr wegen der zahlreichen positiven Rückmeldungen», sagt die IG-Präsidentin. «Das zeigt uns, dass wir mit dem Format auf dem richtigen Weg sind. Nach dem Anlass ist für uns übrigens vor dem Anlass, und wir sind bereits mit der Themensuche für den nächsten Unternehmertreff beschäftigt.»



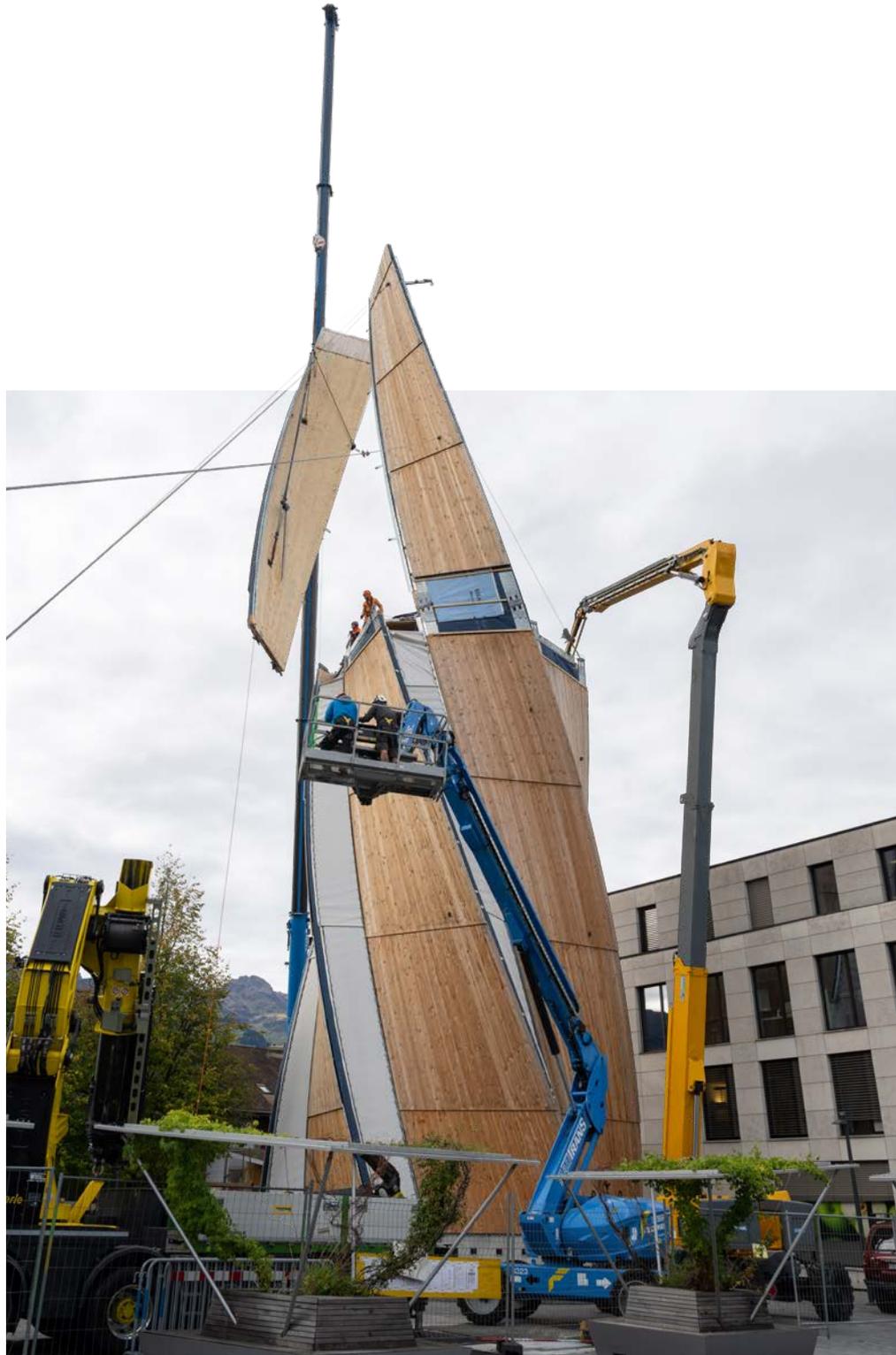
Ein Turm zieht um

Anfang Oktober fand der letzte Anlass im Turm auf dem Lindaplatz statt. Inzwischen ist er abgebaut. Doch Geschichte ist er nicht. Derzeit läuft der Aufbau des Turms auf Dux, wo er ab dem Frühling nicht nur für eine atemberaubende Aussicht sorgen wird, sondern auch für ein naturnahes Unterrichtserlebnis.

Es war ein fast genauso spektakulärer Anblick wie beim Aufbau des Turms auf dem Lindaplatz im Frühling, als ab Mitte Oktober ein Element nach dem anderen wieder abgebaut wurde. Sie wurden anschliessend auf dem Messeplatz Im alten Riet gelagert. «Das hat den Vorteil, dass wir die einzelnen Elemente beim Transport auf Dux nicht mehr durch das Dorf führen müssen. Wir können über die Industrie- und die Feldkircher Strasse und dann am Friedhof vorbeifahren und sorgen so für weniger Verkehrsbehinderungen», sagt Gerhard Konrad, Vizepräsident des Vereins «Turm auf Dux». Auf Dux müssen allerdings noch die Aushubarbeiten erledigt und ein Fundament aus Magerbeton gelegt werden. Anschliessend wird die Grube für den sicheren Stand des Turms mit weiterem Beton verfüllt.

Aussenklassenzimmer für Liechtensteins Schüler

Während der Bauphase, in der ein Element nach dem anderen auf Dux installiert wird, steht der nötige Kran auf dem Fürstenweg. «Damit ist dieser für den Forstverkehr gesperrt. Für Fussgänger haben wir aber eine Umleitung geschaffen, die keinen grossen Umweg bedeutet und auch mit Kinderwagen oder für ältere Personen gut begehbar ist», sagt



Gerhard Konrad. Der Vizepräsident und Schaaner Gemeindeförster freut sich gleich doppelt auf die Eröffnung des Turms, die in wenigen Monaten ansteht. «Es ist schön, dass wir den von uns initiierten Turm nun übernehmen dürfen. Es wird für Einheimische wie Touristen ein eindrückliches Erlebnis sein, die Rundumsicht über die Baumwipfel, die im Norden bis zum Bodensee reicht, geniessen zu können. Gleichzeitig freut es mich aber auch, dass wir den Schaaner Schulklassen und jenen aus der Umgebung im Untergeschoss des Turms,

das bisher als Perspektivenraum bekannt war, ein Aussenschulzimmer als besondere Attraktion zur Verfügung stellen können.» Die Informationen des Waldlehrpfads «Fuchs auf Dux», der sich seit seiner Eröffnung im April 2019 grosser Beliebtheit erfreut, werden durch dieses Waldklassenzimmer ergänzt. «Auch aus den einzelnen Stockwerken wird es die Möglichkeit geben, den Blick in die Umgebung zu werfen, und so die jeweiligen Etagen des Waldes näher kennenzulernen und besser zu verstehen», sagt Gerhard Konrad.

«Tschüss Bermuda, hallo alte Waldorfschule»

Der Umzug aus dem alten in den neuen Jugendtreff hat die Offene Jugendarbeit Schaan stark in Anspruch genommen. Untätig waren die Mitarbeitenden aber auch neben der Umzugsarbeit nicht. Das zeigt der Rückblick auf die Anlässe in den vergangenen Monaten.

Der Umzug zum neuen Standort des Jugendtreffs der Offenen Jugendarbeit (OJA) Schaan in die alte Waldorfschule Im Bretscha 14 wurde mit tatkräftiger Hilfe von zahlreichen Jugendlichen fristgerecht über die Bühne gebracht. Nun gilt es, den neuen Jugendtreff zusammen mit Jugendlichen zu gestalten, einzurichten und hier und da etwas zu renovieren. Diese Arbeiten geschehen immer mittwochs und samstags ab 15 Uhr. Die OJA Schaan freut sich über jede Hilfe von Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Bedürfnisanalyse an der Sport- und Realschule

Die OJA Schaan hat am 19. September 2023 die ersten Klassen der Sport- und Realschule in Schaan besucht. Dies ermöglichte den Jugendlichen, die OJA und deren Angebote kennenzulernen. Im gleichen Zuge haben die Jugendarbeitenden die Bedürfnisse und Wünsche der Jugendlichen entgegengenommen. Anfang November konnten Jugendliche, die eine oder mehrere ihrer Ideen umsetzen wollen, am Projektworkshop der OJA Schaan teilnehmen. Im Workshop ging es darum, die Ideen zu konkretisieren, einen Plan für deren Umsetzung auszuarbeiten und ein partizipatives Mitwirken der Jugendlichen zu fördern. Da die Bedürfnisanalysen ein landesweites Projekt der Offenen Jugendarbeit Liechtenstein (OJA LI) waren, wurden

sie an allen OJA LI Standorten mit den ersten Klassen der jeweiligen weiterführenden Schule durchgeführt.

Aktion am Bushof Schaan

Am 6. Oktober hat die OJA Schaan am Bushof einen mobilen Jugendtreff aus Sofas, Fernseher und Spielekonsolen aufgebaut. So konnte sie in der Zeit, in welcher der eigentliche Jugendtreff geschlossen war, Präsenz in der Öffentlichkeit zeigen. Der OJA Schaan war es durch diese Aktion möglich, Kontakte zu Jugendlichen aufrechtzuerhalten und auch neue Kontakte zu knüpfen. Zudem konnten die Mitarbeitenden Wünsche und Anregungen für den neuen Jugendtreff entgegennehmen und die Jugendlichen dazu animieren bei der Umgestaltung der alten Waldorfschule mitzuwirken.

Tour de Treffs

Am 25. November fand wieder eine Tour durch die Jugendtreffs der OJA LI statt. Ein Bus beförderte die Jugendlichen von Treff zu Treff, sodass sie sich einen Einblick in fast alle Jugendtreffs des Landes verschaffen konnten. Die Tour startete um 14.45 Uhr am Bushof in Schaan und führte um 23 Uhr wieder zum Bushof zurück. Die OJA Schaan hat die Jugendlichen an diesem Tag im Mädchentreff



Queens im GZ Resch empfangen, da der neue Treff in der alten Waldorfschule sich noch im Umbau befand. Am Tag der Tour de Treffs war der Mädchentreff im GZ Resch natürlich für alle offen.

Ü16-Party im «Schaanel»

Da die Ausgangs- bzw. Partymöglichkeiten für 16- und 17-Jährige sehr begrenzt sind, organisiert die OJA LI zusammen mit Jugendlichen aus Liechtenstein seit einiger Zeit Ü16-Veranstaltungen. Deren Ziel ist es, etwas zu schaffen, was «vo Jugendlichä för Jugendliche» ist und somit ihren Bedürfnissen und Interessen gerecht wird. Am 1. Dezember fand wieder eine Ü16-Party im «Schaanel» in Schaan statt. Dabei legten junge DJs aus dem Land auf und sorgten für Stimmung. Durch das Veranstaltungs- und Sicherheitskonzept der OJA LI war für einen geregelten Event gesorgt.



Der mobile Jugendtreff beim Bushof kam bei den Jugendlichen gut an.

Aus Risch wird Büttiker: Für die Kunden ändert sich nichts

Lediglich der Schriftzug an der Fassade ist neu. Am bewährten Sortiment und dem Service hat sich aber (fast) nichts geändert, seit Fabian Büttiker und Fabienne Beck am 2. Oktober den Getränkehandel von Alex Risch Im Rietacker übernommen haben. Auch die Kunden freuen sich, dass sie ihre Getränke weiterhin im Dorf kaufen können.

Seit acht Jahren führt der gelernte Schreiner Fabian Büttiker die Getränke Gstöhl Anstalt in Balzers. «Ich habe nach der Lehre irgendwann angefangen, mit Kaffee- und Snackautomaten zu handeln, dann auch Vereine mit Getränken beliefert, und die Chance zur Geschäftsübernahme ergriffen, als sie sich damals ergeben hat.» 2020 hat der Vaduzer auch

in seiner Heimatgemeinde einen Getränkemarkt eröffnet. Im Sommer dieses Jahres hat er schliesslich erfahren, dass Alex Risch sein Unternehmen in Schaan aufgibt. «Ich habe ihn gleich kontaktiert, und wir wurden uns schnell einig», sagt Fabian Büttiker. Schon wenige Wochen später, am 2. Oktober, hatten er und seine Partnerin Fabienne Beck ihren ersten Arbeitstag in Schaan.

Degustieren und dann kaufen

«Für die Kunden bleibt alles beim Alten. Das gilt für die Angebotspalette genauso wie für den Abholmarkt mit allen Arten von Getränken direkt aus dem Kühlraum und den Lieferservice. Wir beliefern weiterhin Private, Gastronomiebetriebe und andere Unternehmen. Sogar die Telefonnummer ist dieselbe geblieben», sagt Fabienne Beck. Die ausgebildete Wein- und Spirituosensommelière berät die Kundschaft dabei vor Ort auch gerne beim Finden des richtigen Tropfens für jeden Anlass und Geschmack. «Da ich der Ansicht bin, dass man probieren können soll, was man kaufen möchte, kann

man bei uns auch gerne einige hochprozentigen Spezialitäten degustieren», ergänzt Fabian Büttiker.

Dass das Unternehmen mit drei Standorten inzwischen eine gewisse Grösse erreicht hat, kommt sowohl den Geschäftsinhabern als auch den Kunden zugute. «Wir haben Vorteile bei der Bestellung von grösseren Mengen, die wir gerne weitergeben. Ausserdem nutzen wir unsere Kontakte, um alle Kundenwünsche zu erfüllen, die sich irgendwie erfüllen lassen. Des Weiteren verfügen wir mittlerweile über fünf Kühl- und zwei Ausschankwagen, 50 Kühlschränke und 180 Festgarnituren, sodass wir auch mehrere grössere Anlässe gleichzeitig beliefern können», sagt Fabian Büttiker.

«Sofort willkommen gefühlt»

Mit dem Start in Schaan sind Fabian Büttiker und Fabienne Beck überaus zufrieden. «Wir sind glücklich, dass wir das bewährte Angebot von Alex Risch im Sinne der Schaaner Bevölkerung und für sie fortführen dürfen, und die Kunden freuen sich ebenfalls, wie uns immer wieder versichert wurde. Wir haben uns von Anfang an herzlich willkommen gefühlt», sagt Fabian Büttiker. Fabienne Beck ergänzt mit einem Lächeln auf den Lippen: «Wir sind auch dankbar, dass unsere Kundschaft am Anfang geduldig mit uns war, als wir uns im Abholmarkt und Lager zunächst orientieren mussten. Inzwischen haben wir uns bestens eingelebt.»



Getränke Büttiker Schaan

Im Rietacker 1
9494 Schaan

+423 233 41 41
info@getraenke-gstoehl.li

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag:
8 bis 12 und 13.15 bis 18 Uhr
Samstag:
9 bis 13 Uhr

Premiere: TAK Eigenproduktion «Effi Briest / Der junge Mann»

Mit der Verschneidung zweier ganz verschiedener Texte untersucht die neue TAK-Eigenproduktion «Effi Briest / Der Junge Mann», wie in verschiedenen Jahrhunderten die Liebe zwischen gesellschaftlichen Zwängen und persönlichen Sehnsüchten scheitert. Die dramaturgische Fassung zur Inszenierung hat Intendant Thomas Spieckermann verfasst.

Aus welchem Punkt heraus ergab sich die Kombination genau dieser beiden Texte?

Thomas Spieckermann: In beiden Texten geht es jeweils um eine Frau und um die Frage, inwieweit sie ihr Leben selbstbestimmt gestalten kann. Die beiden Frauenfiguren sind dabei spiegelbildlich: Bei «Effi Briest» ist es eine junge, vielleicht zu junge Frau, die mit einem älteren Mann verheiratet wird und in einer zu engen Gesellschaft vereinsamt und untergeht. Bei «Der junge Mann» ist es eine ältere Frau, die in der Gegenwart

mit einem jungen Mann zusammen ist und feststellt, dass die Gesellschaft auch in der heutigen Zeit diese Form der Partnerschaft nicht toleriert. Dieser doppelte Blick auf das gleiche Thema hat mich zur Kombination der Texte geführt.

Inwieweit war im Schreibprozess die Besetzung klar oder wie wird diese umgesetzt?

Die Besetzung stand bereits fest, als ich mit der Arbeit an der Dramatisierung begonnen habe. Da beide Texte Romane sind, brauchte es einen gemeinsamen Ansatzpunkt. Ich wollte den epischen Charakter der Texte beibehalten und ihn gleichzeitig in eine szenische Form für die Bühne bringen. Dabei sollte auch die Ironie, die gerade Fontanes Text durchzieht, nicht verloren gehen.

Welchen Bogen schlägt die Stückfassung ins Hier und Jetzt, vielleicht sogar stärker als die beiden Ursprungstexte?

Der Abend zeigt, wie sehr wir Menschen von der Umgebung, von den Menschen um uns herum geprägt und abhängig sind. Er zeigt, wie sehr es Frauen sowohl

in der Vergangenheit als auch noch heute an Akzeptanz und Gleichstellung in der Gesellschaft fehlt, wie ungleich Männer und Frauen auch heute noch gesehen und bewertet werden.

Zum Stück

«Effi Briest / Der Junge Mann» stehen zwei Texte im Zentrum, in denen sich die Geschichte zweier Frauen aus zwei Jahrhunderten spiegelt – aus der Gegenwart und dem 19. Jahrhundert. «Effi Briest» von Theodor Fontane ist eine grosse Liebes- und Ehegeschichte, die angesichts des unerbittlichen Korsetts der Konventionen tragisch enden muss. «Der junge Mann» von Annie Ernaux ist ein Plädoyer für ein selbstbestimmtes und gleichberechtigtes Leben der Geschlechter, für Unabhängigkeit, für das Überwinden von Rollenbildern. Beide Texte erzählen von Liebe, die zwischen gesellschaftlichen Zwängen und den persönlichen Sehnsüchten und Zweifeln der Liebenden scheitert – und nicht zuletzt davon, wie sehr auch nach jahrhundertelangem gesellschaftlichem Wandel das Privateste immer noch vom Öffentlichen bestimmt wird.

Schauspiel Abo

Effi Briest / Der Junge Mann
Theodor Fontane / Annie Ernaux
TAK Theater Liechtenstein

Regie: Oliver Vorwerk
Ausstattung: Alexander Grüner
Mit: Georg Melich, André Rohde,
Nicole Spieckermann, Christiani Wetter

Premiere: Sa 20.01.24, 19.30 Uhr, TAK
Mi 31.01.24, Mi 21.02.24 +
Do 07.03.24, 19.30 Uhr, TAK
Einführung (ausser Premiere)
18.50 Uhr

Infos und Karten

www.tak.li, TAK-Vorverkauf:
Tel. Mo-Fr 10-12 + 14-18 Uhr,
Büro 14-18 Uhr,
Abendkasse eine Stunde vor
Vorstellungsbeginn,
Tel. +423 237 59 69, vorverkauf@tak.li.



TAK-Intendant Thomas Spieckermann.

Stigmata, Träume, Realitäten und Perspektiven

Ab dem 11. Januar 2024 prägen zwei besondere Ausstellungen das domus. Sie setzen sich mit der verletzlichen Seite von porträtierten Menschen auseinander, überwinden Grenzen und zeigen die Perspektiven der Jugend in vier europäischen Ländern auf.

Wenn Narben sprechen

«Stigma» ist ein bewegendes und tiefgründiges Foto Projekt der Liechtensteiner Kunsttherapeutin und Visagistin Kristina Sprenger und des österreichischen Fotografen Oliver Lerch. Auf 116 sehr persönlichen Schwarz-Weiss-Porträts zeigen sie 58 Personen von ihrer verletzlichen Seite. Das erste Bild zeigt jeweils nicht nur Personen aus verschiedenen Alterskategorien, sondern auch jene Worte, welche die Person in ihrem Leben verletzt haben. Mit dem Einsatz von Maskenbildner-Material sind die Worte als Narben auf den Gesichtern zu lesen. Auf einem zweiten Bild liegt der Fokus nicht auf den negativen Auswirkungen



Wenn Narben sprechen.



Jung sein in Europa.

der Worte, sondern auf den individuellen Wegen und Strategien, um mit den Verletzungen umzugehen und um diese ins Leben zu integrieren. Die unterschiedlichen Bilder zeigen stets sehr eindrücklich, wie stark die Worte mit Emotionen verbunden sind. Die Ausstellung im domus vom 11. Januar bis zum 11. Februar beinhaltet die Präsentation der Bilder und bietet den Gästen Raum, sich mit der eigenen Lebensgeschichte auseinanderzusetzen. Die Ausstellung lädt ein, eigene Worte und den Umgang damit festzuhalten. Dem Thema «Welche Macht haben Worte?» widmen sich verschiedene Veranstaltungen, die als Rahmenprogramm stattfinden. Die Ausstellung wird mit der **Vernissage am Donnerstag, 11. Januar 2024, um 18.30 Uhr** eröffnet. Kristina Sprenger und Oliver Lerch werden vor Ort sein und beantworten gerne Fragen rund um das Projekt.

«Jung sein in Europa»

Mitte November hat Liechtenstein für sechs Monate den Vorsitz im Europarat übernommen. Diesem gehören 46 Mitgliedsstaaten an. Er ist Europas führende Organisation in den Bereichen Menschenrechte, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit. Die grundlegenden Werte des Europarats bilden auch die Werte der Liechtensteiner Gesellschaft.

Der Vorsitz bietet die Chance, die Arbeit des Europarats sichtbarer zu machen. Eine Veranstaltungsreihe, die sich an die Bevölkerung richtet, gibt Einblick in die drängenden Themen, mit denen sich der Europarat beschäftigt. Teil dieser Reihe ist die Fotoausstellung «Jung sein Europa: Träume, Realitäten und Perspektiven» im domus. Die Fotoausstellung zeigt Lebensrealitäten von jungen Menschen in Europa auf. Die fotografische Reise der Fotografin Sandra Maier führt nach Albanien, Armenien, Schweden und Liechtenstein. Sie führt an Orte, an denen das Leben in all seinen Facetten stattfindet – sei es beim Arbeiten, Lernen oder in der Freizeit. Sie stellt auch die Frage, was die unterschiedlichen Lebensrealitäten hinsichtlich Chancengleichheit bedeuten. Ergänzt wird die Ausstellung durch Videobeiträge von jungen Menschen zu ihrer Lebensrealität. Die Videos sind in Kooperation mit der Kunstschule Liechtenstein und der Berufsmittelschule entstanden. Zudem werden Ausschnitte aus Projekten der liechtensteinischen Schulen zum Europaratsvorsitz zu sehen sein.

Alle Informationen zur Veranstaltungsreihe, die vom Amt für Auswärtige Angelegenheiten organisiert wird, finden sich auf www.europarat.li. Die **Vernissage im domus findet am Freitag, 23. Februar 2024, um 19.30 Uhr** statt.

Von Klassik über Fasnacht bis Laintheater: Der Winter im SAL

Wenn die Temperaturen in den kommenden Monaten nicht unbedingt dazu einladen, sich draussen aufzuhalten, findet im warmen SAL für jeden Geschmack die richtige Veranstaltung statt. Der Fasnacht sei Dank ist im Januar und Februar aber auch im Lindahof und auf dem Lindaplatz gehörig etwas los.

Stephanskonzert – Jahresabschluss mit der HMS

Mit dem Stephanskonzert beendet die Harmoniemusik Schaan traditionell das Kalenderjahr. Auch dieses Jahr präsentieren die Musikantinnen und Musikanten der Bevölkerung am zweiten Weihnachtsfeiertag wieder ihr Können. Nach der musikalischen Begrüssung durch die Jungmusikanten unter der Leitung

von Daniel Oehry gibt die Harmoniemusik mit Dirigent Juan Pablo Cervantes Quintero ein abwechslungsreiches und anspruchsvolles Programm unter dem Motto «Feuer und Eis» zum Besten. Im Anschluss an das Konzert ist im Kleinen Saal für das leibliche Wohl gesorgt.

Mi, 26. Dezember, Beginn: 19 Uhr
Freier Eintritt

Musikakademie – Highlights der klassischen Musik

Auch dieses Jahr findet am 30. Dezember wieder das Konzert der Internationalen Musikakademie in Liechtenstein im SAL statt. Es steht erneut unter dem Motto «Highlights der klassischen Musik». Ein ganzes Jahrzehnt lang wurde diese Veranstaltung, die auf einer Kooperation der Musikakademie Liechtenstein und der Stiftung «Musik & Jugend» basiert, in Bad Ragaz aus-

getragen. Seit 2021 wird sie in Schaan durchgeführt. In feierlicher Stimmung werden junge Nachwuchstalente das Publikum zum Jahreswechsel in ihren Bann ziehen. Die Zuhörerinnen und Zuhörer kommen in den Genuss erstklassiger Musik und können das Jahr gemeinsam mit der Musikakademie verabschieden. Um eine verbindliche Anmeldung wird gebeten.

Sa, 30. Dezember, Beginn: 17 Uhr
Eintritt frei (Kollekte), Sitzplatzreservierung unter office@musikakademie.li

Fasnacht 2024 – die fünfte Jahreszeit in der Narrenhochburg

Wie jedes Jahr gehört das Schaaner Dorfzentrum in den Tagen und Wochen vor der Fastenzeit ganz den Fasnächtlern, welche die für sie schönste Zeit des Jahres feiern. Neben der Beizenfasnacht und dem Umzug finden die wichtigsten Anlässe im und um den SAL statt. Ein Überblick ohne Anspruch auf absolute Vollständigkeit:

So, 21. Januar, ab 14 Uhr:
Mausi's Marroni-Mönsterle auf dem Lindaplatz

Fr, 9. Februar, ab 19 Uhr:
Buuraball «Dr Buur goht is Dorf» im SAL

Sa, 10. Februar, ab 14 Uhr:
Kindermaskenball der Narrenzunft im SAL

Sa, 10. Februar, ab 18 Uhr:
Monsterkonzert auf dem Lindaplatz und Strassenfasnacht

Sa, 10. Februar, ab 21 Uhr:
Fasnachtsparty des FC Schaan im SAL mit Guggamusiken sowie Partyhits aus den 80er- und 90er-Jahren, Verpflegungsstände im Lindahof

So, 11. Februar, ab 14 Uhr:
Internationaler Umzug und Strassenfasnacht

So, 11. Februar, ab 15 Uhr:
Fasnachtsparty des FC Schaan im SAL mit Guggamusiken sowie Partyhits aus den 80er- und 90er-Jahren



Das Monsterkonzert wird auch 2024 wieder die Massen bewegen.



Die Mitglieder der Seniorenbühne freuen sich auf ihren Auftritt im SAL.

Mediterranes Lebensgefühl – Griechischer Abend

Die griechische Küche und Musik haben ihren ganz eigenen, unverwechselbaren Charme. Einmal im Jahr sorgt der Griechische Verein dafür, dass dieses Lebensgefühl auch in Schaan unmittelbar zu spüren ist. Für die Auflage 2024 sorgt der neu zusammengesetzte Vereinsvorstand für ein neues Konzept, auf das die Gäste gespannt sein dürfen.

Sa, 24. Februar, Türöffnung: 20 Uhr
Eintritt: CHF 15

König der Löwen – The Music Live in Concert

Mit kaum einem anderen Film-Soundtrack verbinden ganze Generationen so viele persönliche Erinnerungen und Emotionen wie mit Disneys «König der Löwen». Die Geschichte des Löwenjungen Simba, der sich auf die Suche nach seinem Platz im ewigen Kreislauf des Lebens macht, fasziniert die Massen

seit Jahren. Zum ersten Mal wird nun in einem Konzertereignis der brillante Soundtrack mit den packenden Songs des gleichnamigen Musical-Welterfolges verbunden und mit Screen-Animationen hinterlegt. 70 Mitwirkende – Solisten, Chor und Musiker der Cinema Festival Symphonics unter der künstlerischen Leitung von Stephen Ellery lassen nun auch das Publikum im SAL an diesem akustischen und optischen Leckerbissen teilhaben.

Do, 29. Februar, Beginn: 20 Uhr
Tickets: www.ticketcorner.ch

«De Chuestall-Adonis» – Dernière der Seniorenbühne

Eigentlich hätte Stier Ambros der Protagonist sein sollen. Er ist so ein Prachtstück, dass die Bäuerin ihn für das Magazin «Biofarmer heute» ablichten lassen will. Doch der Bauer und Herr des Hofes meint, von ihm selbst sollen

extravagante und delikate Aufnahmen gemacht werden. So hilft der Knecht ihm bei der Vorbereitung auf das Photoshooting. Bei diesem Vorhaben folgt natürlich Peinlichkeit auf Peinlichkeit. Und so bleibt am Schluss nur die Frage, wer der wahre Adonis des Kuhstalls ist. Das Lustspiel in drei Akten wird von der Seniorenbühne Liechtenstein zum letzten Mal aufgeführt. «Es ist ein humorvolles Luststück auf dem Bauernhof, mit viel Komik und Verwirrungen wo herzlich gelacht werden kann», versprechen die Schauspieler.

So, 10. März, Türöffnung: 15 Uhr,
Beginn: 16 Uhr
Tickets: Abendkasse (kein Vorverkauf)

Heimweh – Freud am Läba

Sie sind der erfolgreichste Schweizer Männerchor aller Zeiten: Heimweh. 2024 stehen die Mitglieder mit einem brandneuen Programm auf der Bühne. Mit neuen Liedern und bekannten Hits wie «Rosmarie», «Blueme» oder «Vom Gipfel is Tal» laden die Sänger zu unvergesslichen Konzerten ein. Zwei Stunden den Alltag hinter sich lassen und einfach «Freud am Läbe» genießen. Zusammen mit den ergreifenden Geschichten aus dem Leben der Sänger wird dies ein stimmungswaltiges Erlebnis für die ganze Familie.

So, 10. März, Beginn: 19 Uhr
Tickets: www.ticketcorner.ch

Traditionelle und moderne Klänge – Passivkonzert des Jodelclubs

Freunde und Gönner des Jodelclubs Edelweiss und alle Freunde des Jodelgesangs aufgepasst: Das traditionelle Jahreskonzert der Schaaner Jodler steht wieder an, und es verspricht, wie immer, ein musikalischer Leckerbissen zu werden. Die kulinarischen Bedürfnisse der Gäste kommen dabei selbstverständlich ebenfalls nicht zu kurz.

Sa, 16. März, Beginn: 20 Uhr
Warme Küche ab 18.30 Uhr
Eintritt frei

Kursprogramm des Frühlingssemesters 2024

Das GZ Resch schreibt im Kursbuch der Erwachsenenbildung Stein Egerta erneut abwechslungsreiche Hobby- und Freizeitkurse aus.

Das folgende Kursprogramm in Kurzform zeigt die Vielfalt der angebotenen Kurse. Genauere Informationen und weitere Kurse finden sich auf den Websites der Erwachsenenbildung Stein Egerta und des GZ Resch. Anmeldungen nimmt das Sekretariat der Erwachsenenbildung Stein Egerta entgegen (Tel. 232 48 22 oder info@steinegerta.li). «Nutzen Sie die Gelegenheit, besuchen Sie die Kurse im GZ Resch. Fast alle Kurse finden in den Räumlichkeiten und Werkstätten des Gemeinschaftszentrums statt», sagt GZ-Leiter Daniel Walser.

Damaszener-Messer schmieden

Die Teilnehmenden fertigen ihr ganz persönliches Messer aus edlem Damazenerstahl und einem Griff aus einheimischem Holz.

Kursleitung: Melchior Huber ist gelernter Schlosser und Schmied. Er betreibt eine eigene Schmiede und betreut seit Januar 2017 die Metallwerkstatt des GZ Resch.

Fr, 23. Februar und 1. März 2024, jeweils von 18.30 bis 21.30 Uhr sowie Sa, 24. Februar, 9 bis 12 Uhr und Sa, 2. März, 9 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr

Grundkurs Holzschnitzen

Dieser Kurs vermittelt Ihnen die Grundlagen des Schnitzens. Am Ende dieses Kurses sind die Teilnehmenden in der Lage Schnitzwerkzeuge richtig anzuwenden und Reliefbilder aus einem Holzrohling herauszuarbeiten.

Kursleitung: Hanspeter Emmenegger, Antikmöbelschreiner und Holzschnitzer mit 35-jähriger Erfahrung.

Di, 6. Februar 2024, 18.30 Uhr, 5 Dienstagabende zu je 3 Std. (13. Feb. entfällt)

Siebdruck - Einführung in die Siebdrucktechnik

Die Kursteilnehmenden können eigene Bildideen und -vorlagen als mehrfarbige Bilder selbständig drucken.

Kursleitung: Jacques Lecoultrre wurde an der Schule für Gestaltung Basel in Originaldruckgraphik ausgebildet (Lithographie und Siebdruck).

Do, 22. Februar 2024, 18.30 Uhr, 5 Donnerstagabende zu je 3 Std.

Grundkurs stationäre Holzbearbeitungsmaschinen

Am praktischen Beispiel wird professionelles und sicheres Arbeiten mit den vorhandenen stationären Holzbearbeitungsmaschinen vermittelt.

Kursleitung: Gabriel von Grünigen, eidg. dipl. Drechslermeister, Schreiner Fachrichtung Möbel und Innenausbau.

Di, 16. April 2024, 18.30 Uhr, 4 Dienstagabende zu je 3 Std.

Einführung in den Textildruck

Die Kursteilnehmenden können eigene Ideen und Vorlagen auf Textilien drucken. Dabei lernen sie die Grundlagen des Siebdrucks auf Textilien.

Kursleitung: Jacques Lecoultrre wurde an der Schule für Gestaltung Basel in Ori-

ginaldruckgraphik ausgebildet (Lithographie und Siebdruck).

Samstag, 20. und 27. April 2024, jeweils von 10 bis 16 Uhr

Grundkurs Zeichnen, Schritt für Schritt

Die Kunst der Darstellung meistern

Die Teilnehmenden lernen grundlegende Zeichentechniken, um Objekte und Stillleben darzustellen. Sie entdecken den Umgang mit Bleistift und Kohle, das Skizzieren, Schattieren, die zeichnerische Perspektive und die Darstellung von Licht und Schatten.

Kursleitung: Elisabeth Suter ist freischaffende Künstlerin und langjährige Kursleiterin.

Donnerstag, 22. Februar 2024, 18 Uhr, 5 Donnerstagabende zu je 3 Std.

Blumen und Blüten in Acryl und Mischtechniken

Malen mit Acrylfarben und das Erlernen verschiedener Mischtechniken. Professionelle Unterstützung und Beratung hilft dabei, die wunderschönen Blumen in Gärten und auf Wiesen auf die Leinwände zu bringen.

Kursleitung: Marion Koch, gibt ihre Leidenschaft zum Malen gerne in Kursen weiter.

Mo und Di, 11. und 12. März 2024, jeweils von 18.30 bis 21.30 Uhr



Damaszener-Messer schmieden.



Grundkurs stationäre Holzbearbeitungsmaschinen.

LED-Würfel 3x3x3

Die Teilnehmenden lernen in diesem Kurs die grundlegenden Löttechniken, um einen LED-Würfel mit 27 Leuchtdioden zusammenlöten zu können. Des Weiteren sind sie in der Lage, einen Arduino (Mikrokontroller) an ihrem Laptop in Betrieb zu nehmen und den LED-Würfel anzusteuern.

Kursleitung: Anton Ospelt, Automatisierungstechniker/Radio-Fernseh-Elektroniker, Hans Domjan, Dipl. Informatik-Ingenieur ETH

Mo und Di, 26. und 27. Februar 2024, jeweils von 18.30 bis 21.30 Uhr

Schlaue Köpfe lernen richtig! – Grundkurs

Ein Workshop für Schülerinnen und Schüler von 10 bis 14 Jahre

Unkonzentriert? Leicht abzulenken? Viel gelernt und trotzdem ein schlechtes Ergebnis? Angst vor Prüfungen? Die in diesem Workshop vermittelten Techniken machen das Lernen leichter.

Kursleitung: Margit Hinterreiter ist akadem. Mentalcoach, NLPaEd Lerncoach, Dozentin an div. Erwachsenenbildungsstätten, Heilpädagogin

Sa, 24. Februar 2024, 8.30 bis 11.30 Uhr

Grundkurs Fahrsicherheit mit dem E-Bike

Die Teilnehmenden lernen theoretisch und praktisch, ihr Fahrrad (E-Bike) in gewöhnlichen und ungewöhnlichen Situationen souverän zu beherrschen.

Kursleitung: Gary Metz, erfahrener Fahrradmechaniker in einem hiesigen Fachgeschäft; daneben Ausbildung zum staatlich anerkannten «Swiss Cycling Guide» sowie zum schweizerischen «J+S Radsportleiter».

Samstag, 20. April 2024, 10 bis 12 Uhr

Knödel, eine runde Sache – Leckereien, die es in sich haben!

Die Teilnehmenden lernen verschiedene Knödelrezepte kennen und bereiten diese vor Ort zu. Dazu gibt es viele Tipps und Tricks und anschliessend den gemeinsamen Genuss.

Kursleitung: Ursula Bachmann, Mitarbeiterin des GZ Resch

Samstag, 24. Februar 2024, 9 bis 14 Uhr

Proteinreiche Desserts – Schlemmen mit gutem Gewissen

Die Teilnehmenden lernen verschiedene proteinreiche Rezepte kennen, die schnell und einfach zubereitet werden, und alles über die entsprechenden Zutaten. Denn mit den richtigen Zutaten können Desserts gezaubert werden, bei denen Naschen eine Wohltat ist.

Kursleitung: Vanessa Walch ist diplomierte Ernährungskoach.

Montag, 4. März 2024, 18 bis 22 Uhr

Wohlfühlküche: Was macht satt und schlank?

Vegetarisch kochen für den Alltag

Nicht weniger essen, sondern besser, das ist der Schlüssel, um schlank zu bleiben oder abzunehmen. Die Teilnehmenden lernen einige neue, saisonale Köstlichkeiten kennen, die gut schmecken und gleichzeitig für ein gutes Gefühl sorgen.

Kursleitung: Eliane Vogt ist dipl. Ernährungsberaterin, Wellness- und Fitness-trainerin mit eigener Praxis für Ernährungsberatung.

Montag, 29. April 2024, 19 bis 22 Uhr



Blumen und Blüten in Acryl und Mischtechniken.



S Benkle vorm Huus.



Besuch des Vaduzer Gemeinderats.



Das war der He



Jungburgerfeier.



Herbstmarkt im Lindahof.





Kunsthandwerkmarkt im SAL.



Ehrung der Vereinsjubilare.

Herbst in Schaan

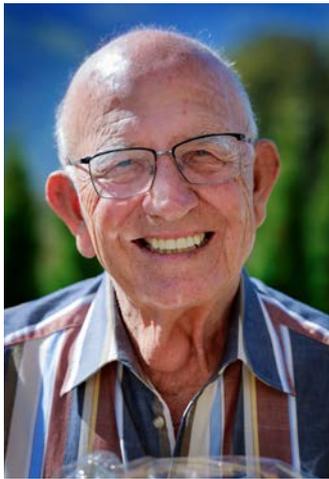


Fasnachteröffnung am 11.11.



Turnerunterhaltung.

90. Geburtstag



Theo Risch

29.09.2023

Theo Risch

Im Duxer 23

Gemeindebürgerrecht

Seit der letzten Ausgabe wurden in Schaan eingebürgert:

Walser Daniel

Schierscher Dulce Maria

Reithner Eva Elisabeth

Reithner Julia Marie

Reithner Carlotta Anna

Reithner Leonhard Nicolas Werner

Reithner Emanuel Nicolas Paul

Zenger Laurin Maximilian

Abdiji Aldina

Alic Saudin

Klotz-Zechmann Manuela

Zechmann Egon

Wir trauern um unsere Verstorbenen

17.09.2023

Risch Erwin

09.10.2023

Bertheau Erica

10.10.2023

Reith Nina

15.10.2023

Frick Johannes Andrey Jan

07.11.2023

Vetter Guntram

09.11.2023

Wachter Rosa

19.11.2023

Jehle Hedwig

18.11.2023

Bertheau Dieter

22.11.2023

Marti Cäcilia

23.11.2023

Risch Marie

Jubiläen



Marcel Büchel

Drei Mitarbeitende der Gemeindeverwaltung durften in den vergangenen drei Monaten Dienstjubiläum feiern. **Marcel Büchel**, Mesmer in der Pfarrkirche St. Laurentius, hat seine Stelle vor 15 Jahren, am 1. November 2008, angetreten. **Ursula Bachmann** von der Abteilung Freizeit und Gesellschaft ist seit dem 1. November 2013 und damit seit zehn Jahren bei der Gemeinde beschäftigt. Seit fünf Jahren, um genau zu sein seit dem 1. November 2018, arbeitet **Lukrezia Gassner**, ebenfalls Mitglied des Teams der Abteilung Freizeit und Gesellschaft, bei der Gemeinde Schaan. Die Gemeindeverwaltung gratuliert herzlich zu diesen Jubiläen und bedankt sich für die langjährigen treuen Dienste.

Eintritte



Siegrid Seeger-Vogt

Neu bei der Gemeindebauverwaltung ist seit dem 1. November **Siegrid Seeger-Vogt**. Sie ist für die Administration zuständig. Die Gemeindeverwaltung heisst die neue Mitarbeiterin herzlich willkommen und wünscht ihr viel Freude und Erfolg bei ihrer Tätigkeit.

Austritt

Nicolina Scotece-Mastroguiseppe vom Reinigungsteam der Gemeindeschulen hat am 31. Oktober die Frühpension angetreten. Ihre Vorgesetzten bedanken sich für die geleisteten Dienste sowie ihre Treue und all ihre Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung wünschen ihr nur das Beste im neuen Lebensabschnitt.

Veranstaltungskalender

Dezember

26.12.2023 20.00 Uhr	Stephanskonzert der Harmoniemusik Schaan www.hmschaan.li	SAL
30.12.2022 17.00 Uhr	Konzert: Highlights der klassischen Musik www.musikakademie.li	SAL

Januar

13.01.2024 ab 8.00 Uhr	Einsammeln der Weihnachtsbäume Funkenzunft Schaan	Gebiet Schaan
13.01.2024 16.00 Uhr	«Schaabumm» der Guggamusik Plunderhüesler Schaan www.schaabumm.li	Lindahof/SAL
20.01.2024 14.00-17.00 Uhr	Repair Café im GZ Resch www.gzresch.li	GZ Resch
21.01.2024 13.00 Uhr	Mausi's Marroni Mönsterli www.mausi.li	Lindaplatz
23.01.2024 20.00 Uhr	1. Abokonzert «SOL im SAL» (Abo A) Sinfonieorchester Liechtenstein www.sinfonieorchester.li	SAL
24.01.2024 19.00 Uhr	1. Abokonzert «SOL im SAL» (Abo B) Sinfonieorchester Liechtenstein www.sinfonieorchester.li	SAL
26.01.2024 18.00 Uhr	«Nussknacker» – The Royal Classical Ballet www.afgmusic.ch/nutcracker	SAL

Februar

04.02.2024 11.00 Uhr	Seniorenfasnacht Schaan OK für Seniorenanlässe	SAL
07.02.2024 19.30 Uhr	Mittwochforum www.aerztekammer.li	SAL
09.02.2024 19.00 Uhr	Schaaner Buuraball Wieswirte	SAL
10.02.2024 13.30 Uhr	Kindermaskenball der Narrenzunft Schaan www.narrenzunftschaan.li	SAL
10.02.2024 19.00 Uhr	Monsterkonzert der Narrenzunft Schaan www.narrenzunftschaan.li	Lindaplatz
10.02.2024 21.00 Uhr	Fasnachtsparty FC Schaan	SAL

11.02.2024 15.30 Uhr	Fasnachtsparty FC Schaan	SAL
11.02.2024 14.00 Uhr	Fasnachtsumzug www.narrenzunftschaan.li	Zentrum Schaan
18.02.2024 18.30 Uhr	Funkensonntag Funkenzunft Schaan	Duxplatz
24.02.2024 19.00 Uhr	Griechischer Abend Griechischer Verein	SAL
29.02.2024 19.30 Uhr	«Der König der Löwen» – The Music Live in Concert dominoevent.ch	SAL

März

03.03.2024 20.00 Uhr	Claudio Zuccolini: «Der Aufreger» Lions Club Drei Schwestern / www.zuccolini.ch	SAL
06.03.2024 19.30 Uhr	Mittwochforum www.aerztekammer.li	SAL
07.03.2024 19.30 Uhr	Multivisions-Show von Corrado Filippini: «Ein Hoch auf die Azoren» www.dia.ch	SAL
10.03.2024 17.00 Uhr	Theateraufführung der Licht. Senioren Bühne www.seniorenbuehne.li	SAL
10.03.2024 19.00 Uhr	Konzert von «Heimweh» dominoevent.ch	SAL
16.03.2024 20.00 Uhr	Passivkonzert des Jodelclubs Edelweiss Schaan www.jodelclubschaan.li	SAL
17.03.2024 09.00 - 12.00 Uhr	Secondhandmarkt für Babys + Kinder Familienzentrum «müze»	SAL
17.03.2024 17.00 Uhr	Gala-Konzert der Musikakademie www.musikakademie.li	SAL
23.03.2024 14.00-17.00 Uhr	Repair Café im GZ Resch www.gzresch.li	GZ Resch

Gemeindeverwaltung

Gemeindevorsteherung	237 72 00
Gemeindesekretariat	237 72 00
Gemeindepolizist Wolfgang Kaiser	237 72 06
Gemeindepolizist Thomas Schädler	237 72 07
Gemeindekasse / Gemeindesteuerkasse / Einwohnerkontrolle	237 72 20
Gemeindebauverwaltung	237 72 40
SAL Saal am Lindaplatz	237 72 50
Geschichte und Kultur	
- Toni Büchel	237 72 84
- Caroline Hilti	237 72 82
- domus Galerie und Museum	237 72 80
- Gemeindeforschiv / Sammlungen	237 72 70
Freizeit und Gesellschaft Daniel Walser	237 72 99
- GZ Resch	237 72 99
- Abenteuerspielplatz «Dräggspatz»	794 72 83
- Seniorentreff «Treff am Lindarank»	237 72 64
Gemeindeförster Gerhard Konrad	794 72 93
Werkmeister Ralf Bieberschulte	794 72 92
- Altstoffsammelstelle Werkhof	794 72 92
- Deponie Ställa/Forst, Norman Schädler	794 72 26
- Deponie Ställa/Forst, Marcel Hilti	794 72 29
- Sportplatz Rheinwiese, Martin Heeb	794 72 23
Wassermeister Markus Biedermann	794 72 91
Feuerwehrkommandant Alex Steiger	794 72 44
Gemeindeschulen (Schulleitung)	232 68 40
Hausdienste Schulanlagen Fabio Ming	794 72 94
Hausdienste Schulanlagen Raphael Milkovics	794 72 95
Hallenbad Resch	232 64 02
Schwimmbad Mühleholz	232 24 77
Stiftung Pachtgemeinschaft Schaan	232 40 75
Pfarramt, römisch-katholisch:	
- Pfarrer Florian Hasler	232 16 71
- Kaplan Herbert Graf	231 16 73
- Mesmer Pfarrkirche Marcel Büchel	794 72 72
- Mesmerin St. Peter + Dux, Christine Beck	794 72 73

Kinderbetreuung

Abenteuerspielplatz Dräggspatz	794 72 83
Tagesmütterverein	233 24 38
Tagesstrukturen Haus Resch	340 20 31
Kindertagesstätte	236 48 50
Familienzentrum «müze»	232 10 40
SiNi kid'z Highway	230 21 21

Kranken- und Altersbetreuung

Haus St. Laurentius	236 47 47
Kontakt und Beratung Alterspflege	239 90 80
Informations- und Beratungsstelle Alter	230 48 01
Familienhilfe Liechtenstein:	236 00 66
- Betreuung	
- Pflege	
- Mahlzeitendienst	
- Entlastungsdienst für Angehörige	
Krankenmobilen	791 48 65

Frauen

Informations- und Kontaktstelle infra	232 08 80
Frauenhaus	380 02 03

Weitere Beratungsdienste

aha Jugendinformationszentrum	239 91 10
Amt für Soziale Dienste	236 72 72
Sozial- und Präventivmedizinische Dienststelle	236 73 31
Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen	236 72 56
Krebshilfe Liechtenstein	233 18 45
Mütter- und Väterberatung LRK	787 37 22
Hospizbewegung Liechtenstein	777 20 01
Demenz Liechtenstein	230 34 45

Notrufnummern

Allgemeiner Notruf	112
Polizei	117
Feuerwehr	118
Sanitätsnotruf	144
Ärztlicher Notruf	230 30 30
KIT Kriseninterventionsteam	230 05 06 oder 117
Spital Vaduz	235 44 11
Spital Grabs	081 772 51 11
Landeskrankenhaus Feldkirch	+43 5522 30 30
Rettingsflugwacht Rega	1414

Öffnungszeiten Gemeindeverwaltung:

Montag bis Donnerstag: 8:00 – 11:30 und 13:30 – 17:00

Freitag und Vortag vor Feiertagen: 8:00 – 11:30 und 13:30 – 16:00

www.schaan.li

 SWISS CLIMATE
CO₂ NEUTRAL
GEDRUCKT
SC2023050903

 **MIX**
Papier | Fördert
gute Waldnutzung
FSC™ C013308